**Bezugspreis**
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Ztg." eingetragen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnementsabteilung Nr. 1133.

**Morgen-Ausgabe.**

# Saale-Zeitung.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

**Anzeigen**
werden die 6gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. für Halle, auswärts 1 Mk.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

**Nr. 516.** **Halle a. S., Sonnabend, den 2. November.** **1912.**

# Waffenstillstand?

**Konstantinopel**, 1. Nov.

**Trotz der siegverheißenden Depesche Nasim Paschas nimmt man hier an, daß der Feldzug für die Türkei verloren ist. Es heißt bereits, die Regierung strebe nach dem sofortigen Abschluß eines Waffenstillstandes. Rußland habe besonders darauf gedrungen, daß die Türkei dem siegreichen Gegner nachgeben müsse. Es wird versichert, die Pforte werde bereits anfangs nächster Woche ihre Vertreter zu den Verhandlungen abordnen.**

Der französische und der russische Botschafter besuchten den Minister des Aeußern Noradunghian. Am Donnerstag abend versammelten sich bei dem österreichisch-ungarischen Botschafter Markgraf Pallavicini die Botschafter und Gesandten, um über die gegenwärtige Lage zu beraten. Der englische Botschafter Lowther hatte vorher eine einstündige Unterredung mit dem Großwesir Kiamil Pascha.

Es steht demnach wohl schlecht um die türkische Sache, wennschon man unter Zusammenfassung aller zurzeit vorliegenden Nachrichten annehmen darf, daß

**die Schlacht am Ergene nur ein bulgarischer Teilsieg**

ist. Die Schlacht am Ergeneflusse nahm übrigens tatsächlich den Verlauf, den der bulgarische Generalstab vorgesehen hatte. General Dimitriew, der Befehlshaber der dritten bulgarischen Armee, der Sieger von Kirk-Kilisse, marschierte in Eilmärschen nach Visa, schob sich zwischen die Berge und Wälder von Istrandza und den rechten Flügel des türkischen Heeres und griff diesen ungestüm an. Der türkische Befehlshaber, Kriegsminister Nasim Pascha, war auf diese bulgarische Bewegung vorbereitet, mißverstand sie jedoch, indem er sie für die Hauptaktion des bulgarischen Heeres hielt. Er zog den größten Teil seiner Streitkräfte an seinem rechten Flügel zusammen und ging am Dienstag zum Teil angriffsweise gegen General Dimitriew vor. Dieser hatte einen Tag lang einen schweren Stand, da seine Truppen vom schleunigen Vormarsch ermüdet und nicht so zahlreich waren, wie ihre türkischen Gegner. Er behauptete sich jedoch mit größter Zähigkeit und Tapferkeit, bis General Iwanow, der Führer des zweiten bulgarischen Heeres, das um Adrianopel operiert hatte, Zeit fand, seinerseits den raschen und ungehinderten Vormarsch über Estibaba nach Lüle Burgas zu erreichen und dort das türkische Zentrum einzustoßen. Der Plan des bulgarischen Generalstabes war damit vollkommen verwirklicht, denn General Dimitriew war Luft geschafft, General Nasim mußte, um nicht vollkommen von seinem Zentrum abgeschnitten und zwischen den beiden bulgarischen Heeren zermalmt zu werden, schleunigst zurückweichen, und die Bulgaren behaupteten den Sieg auf der ganzen Linie. Wenn Gerüchte umherschwirren, General Nasim Pascha habe Selbstmord begangen oder er sei mit 50 000 Mann seines Heeres gefangen genommen worden, so sind dies nur sagenhafte Zusammenfassungen der Anschauung, die man in Sofia von der Bedeutung des bulgarischen Sieges hat.

So groß, wie er auf den ersten Blick erscheint, ist dieser Sieg indes vielleicht doch nicht. Verschiedene Anzeichen rechtfertigen im Gegenteil die Annahme, daß **nur ein Teil des türkischen Heeres vollkommen aufs Haupt geschlagen** worden ist, daß aber **mindestens türkische drei Armeekorps in verhältnismäßiger Ordnung** und ohne Ueberstürzung sich auf Tschadalscha zurückziehen, wo sie die vorbereiteten festen Stellungen einnehmen und einerseits die versprengten Flüchtlinge von Lüle Burgas und Visa, andererseits die noch immer eintreffenden Verstärkungen aus Asien aufnehmen werden. Die Zeit, deren das bulgarische Heer bedürfen wird, um Tschadalscha zu erreichen und dort den Angriff zu erneuern, wird der zuverlässigste Maßstab für den Umfang seines gestrigen Sieges und für seine Verfassung nach dem dreitägigen blutigen Ringen bilden.

**Es ist aber nicht sicher, ob es vor Tschadalscha zu einem neuen Zusammenstoß kommt. Denn Poincaré verhandelt zurzeit mit größtem Eifer und Nachdruck mit allen Großmächten über ein schleuniges Einschreiten, um zunächst einen Waffenstillstand zwischen den Kriegführenden herbeizuführen. Bei den neutralen Mächten stößt er auf keinen Widerstand. Die Türkei ist wahrscheinlich ebenfalls geneigt, die Feindseligkeiten einzustellen. Schwierigkeiten bereiten nur die bulgarischen, serbischen und griechischen Sieger, die einen vollen Erfolg erlangen wollen, an dem die Diplomatie nicht deuteln kann. Die Stimmung im bulgarischen Heer, mit der die Regierung rechnen muß, ist für den Vormarsch nach Konstantinopel und die Besetzung der Hauptstadt um jeden Preis. Die bulgarischen Offiziere sagen, ihr Einzug in Konstantinopel bedeute erst den richtigen und weithin sichtbaren Abschluß des Krieges und die Vollständigkeit ihres Sieges, wie es 1871 der politisch und strategisch gleich unerhebliche, nur moralisch hochbedeutsame Einzug des deutschen Heeres in Paris gewesen sei. Im griechischen Heer herrscht dieselbe Anschauung, mindestens in betreff Salonikis. Die Truppen stehen 65 Kilometer von dieser Stadt entfernt, die schwierigen und gefährlichen Gebirgspässe haben sie hinter sich. Vor ihnen liegt nur noch eine Ebene, die sonst gar keine Hindernisse darbietet. Das griechische Heer würde es nicht verstehen, daß es auf den Einzug in Saloniki verzichten soll, das nur zwei oder drei Tagemärsche vor ihm liegt.**

Der türkische Minister des Aeußern Noradunghian führte am Mittwoch gegenüber dem Konstantinopler Sonderberichterstatter des „Matin" noch eine sehr stolze Sprache. „Wir wünschen gewiß", sagte er, „daß dem Blutvergießen Einhalt getan werde. Allein, so lange wir keinen Sieg errungen haben, können wir die Waffen nicht niederlegen, deren wir uns nicht zum Angriff, sondern zur Verteidigung bedienen. Was wir tun würden, wenn Europa die Vermittlung anböte? Wir haben in der Vergangenheit gezeigt, daß wir immer bereit waren, dem Rate Europas zu folgen, wenn es uns diesen einstimmig erteilte. Auch heute sind wir bereit, uns ihm zu fügen. Wir vergessen auch nicht, daß wir an der Friedenskonferenz im Haag teilgenommen haben, und verleugnen heute so wenig wie gestern irgendeinen der Beschlüsse dieser Konferenz, unter den wir unsere Unterschrift gesetzt haben. Ich glaube nicht, daß es die Türken waren, die Herrn Poincaré Schwierigkeiten bereiteten, als er vor einem Monat so hochherzige Anstrengungen machte, um den europäischen Frieden zu erhalten. Wenn er die mutige Aufgabe unternimmt, den Frieden wiederherzustellen, so werden nicht wir ihm den Weg verlegen. Morgen wie gestern werden wir den Großmächten zeigen, daß der Friede keinen aufrichtigeren Freund hat als uns.

## Sasonows Ansicht.

Der russische Minister des Aeußern Sasanow gab einem Redakteur des „Russkoje Slowo" folgende Aufschlüsse:

Vor Ausbruch des Krieges haben alle Großmächte gemeinsam beschlossen, eine Aenderung des Statusquo nicht zuzulassen. **Es lag aber auf keiner der Mächte eine besondere Verpflichtung, aktiv eine Vergrößerung der Territorien der Balkanstaaten zu hindern.** Wenn daher die Notwendigkeit entstehen sollte, irgend eine Balkanmacht in Wirklichkeit zu hindern, fremdes Gebiet zu behalten, so müßten die Großmächte sich einzeln hierüber besonders verständigen. Die Siege der Balkanstaaten haben eine **neue Lage** geschaffen, mit der man rechnen muß. Diese Siege sind tief in das Bewußtsein der europäischen Gesellschaft eingedrungen, das beweist die übereinstimmende Haltung fast der gesamten russischen und ausländischen Presse. Die österreichische Presse bildet in dieser Beziehung keine Ausnahme. In Anbetracht des festen Entschlusses aller europäischen Mächte, mit Bezug auf den Balkankonflikt in voller Uebereinstimmung und gemeinsam zu handeln, wäre ein selbständiges Vorgehen einer einzelnen Macht mit der Begründung, daß die Formel der Erhaltung der territorialen Unantastbarkeit der europäischen Türkei überlebt sei, ihre frühere Bedeutung verloren habe und in der Praxis unbrauchbar erscheine, unangebracht. Jedenfalls ist es unzweifelhaft, daß alle Großmächte den Wunsch gemeinsamen Handelns bewiesen haben und daß meiner Meinung nach ernste Interessen sie veranlassen, auch künftig dieses Verhalten nicht aufzugeben. — Die öffentliche Meinung Europas und Rußlands bringt zweifellos den siegreichen Verbündeten Sympathie entgegen, aber die Regierungen können sich nicht von Sympathien leiten lassen, sie haben Verpflichtungen, die sie nicht vergessen dürfen. **Die jetzt auftauchenden verwickelten wirtschaftlichen und politischen Fragen müssen die ernstesten Bemühungen der Großmächte hervorrufen.** Ebenso beschäftigten **Zukunftsfragen** die Aufmerksamkeit der europäischen Kabinette **ohne Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zu den politischen Gruppen.**

Es ist unzweifelhaft, daß das solidarische Vorgehen der Kabinette den europäischen Frieden bestens garantiert und gegenwärtig Meinungsverschiedenheiten einzelner Mächte vorbeugt. Man kann nicht von einer Sonderpolitik des Dreibundes oder der Tripelentente sprechen, die der gemeinsamen europäischen Politik entgegengesetzt sei. Auch die Friedensliebe des weisen rumänischen Königs muß hervorgehoben werden. Der europäische Charakter der rumänischen Politik erscheint als ein wichtiger Faktor, der von den Großmächten wie auch den Nachbarn Rumäniens gewürdigt werden muß. Ich bin überzeugt, daß Rumänien hierdurch tatsächlich nur gewinnt, daß in Zukunft die alt-traditionellen russisch-rumänischen Beziehungen von neuem befestigt und gemeinsame ruhmreiche Erinnerungen geschaffen werden, die durch vorübergehende Meinungsverschiedenheiten niemals verdunkelt werden können. **Ich zweifle nicht, daß Bulgarien den vollen Wert seiner gegenwärtigen Beziehungen zu Rumänien versteht, daß es keine Lage schaffen wird, die es Rumänien erschweren würde, seine loyale Haltung bis zu Ende zu bewahren. Jedenfalls müssen die Balkanvölker mit Rumänien als mit einem wichtigen politischen Faktor rechnen. Das Gegenteil wäre Leichtsinn, den bei ihnen anzunehmen kein Grund vorhanden ist.**

Die Meinung, daß die Besetzung des Sandschaks durch Oesterreich jede Minute bevorstehe, erscheint unbegründet. Solche unbegründete Vermutungen werden zum Teil durch die russische Presse ausgesprochen, was bedauerlich ist.

**Eine Einmischung der Großmächte in den Krieg ist nur nach gemeinsamer Verständigung möglich, aber ohne eine Einmischung wird kaum eine Liquidation des Krieges erfolgen. Wie aber auch der Krieg ausgeht, das Mindestergebnis werden Reformen sein, über deren Einführung bei genügenden Garantien die europäischen Mächte sich verständigt haben. Von einer Rückkehr zum Alten kann man aber jetzt kaum noch sprechen.**

**Bestellungen auf die „Saale-Zeitung"**
werden unausgesetzt von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen. **Der Verlag.**

# Halt oder freie Fahrt?

Ein hervorragender Fachmann des Eisenbahnwesens schreibt uns:

Eine Riesenkatastrophe mit noch gnädigem Ausgang muß das Unglück auf der Station Jannowitzbrücke der Berliner Stadtbahn genannt werden. Nach den letzten Feststellungen sind 55 Personen teils schwer, teils leicht verletzt worden. Wäre der Nordringzug mit nur wenig stärkerem Anprall auf den stehenden Vorortzug aufgefahren, so hätten in den vollbesetzten Zügen vielleicht Dutzende von Fahrgästen das Leben verloren. Wer trägt die Schuld? Bei der Untersuchung entsteht immer derselbe Streit: Stand das Signal auf Halt oder Freie Fahrt? Der Lokomotivführer des Nordringzuges behauptet steif und fest, er habe Freie Fahrt gesehen. Der Blockwärter erklärt mit derselben Bestimmtheit, das Signal habe auf Halt gestanden. Entweder hat der Lokomotivführer nicht genau beobachtet oder der Blockwärter zu spät umgestellt. In beiden Fällen triumphiert die menschliche Täuschung und Unvollkommenheit über die beste Technik.

Haben wir denn die beste Technik in unserem Eisenbahnsicherungswesen? Auf der Berliner Stadtbahn erfolgt wie auf fast allen Eisenbahnen Deutschlands die Verständigung zwischen Station und Lokomotivführer immer noch durch sichtbare Zeichen, nämlich durch die bekannten Flügelsignale. Alles Glück und Unglück hängt davon ab, daß der Lokomotivführer die Flügelstellung und bei Nacht die unterschiedlichen Lichter rechtzeitig beachtet. Bei sehr rasch fahrenden Zügen muß die Bremse oft 500 Meter und mehr vor dem Signal betätigt werden. Erkennt der Führer das Signal z. B. bei unsichtigem Wetter oder infolge von Unaufmerksamkeit zu spät, so ist es ihm nicht möglich, den Zug am richtigen Platz anzuhalten. Dem offenbaren Mangel dieses Systems suchte man bisher dadurch abzuhelfen, daß man in größerer Entfernung vor dem eigentlichen Hauptsignal eine Art Nachahmungssignal (Vorsignal) aufstellte. An dessen Stellung kann der Lokomotivführer erkennen, ob das Hauptsignal Halt oder Freie Fahrt gebietet. Tatsache ist, daß in Deutschland noch nicht auf allen Stationen die Ausfahrsignale mit Vorsignalen ausgerüstet sind. Auch gibt es auf den deutschen Bahnen im Gegensatz zu anderen Ländern (Holland, Belgien, Frankreich und England) im allgemeinen für Rangierfahrten keine Fahrsignale, sondern nur in einzelnen Fällen Rangierverbotssignale.

Die meisten Unfälle und Katastrophen auf den deutschen Bahnen werden nachgewiesenermaßen durch das Ueberfahren der sichtbaren Signale herbeigeführt. Unser eifrigstes Bestreben müßte also sein, an die Stelle des angeblich so „bewährten" Systems ein besseres, ein vollkommeneres zu setzen.

Man hat in Belgien auf der Strecke Brüssel—Antwerpen sog. Nebellichtsignale eingeführt. Einzelne Bahnverwaltungen haben mit den sichtbaren Signalen hörbare Zeichen verbunden, elektrische Hupen oder Knallpatronen. Diese ziemlich wirkungsvollen Einrichtungen sind leider mit starker Belästigung für die Anwohner der Bahn verbunden. Auch können sie bei mehrgleisigen Bahnen zu Mißverständnissen Anlaß geben. Der Erfindergeist hat unterdessen zu den Führerstandssignalen und zu den selbsttätigen Anhaltevorrichtungen Anregung gegeben. Führerstandssignale sind auf der französischen Nordbahn und der englischen Nordostbahn bereits in Gebrauch. Selbsttätige Anhaltevorrichtungen haben in Amerika, neuestens auch in den Londoner Untergrundbahnen und auf der Berliner Hochbahn Anwendung gefunden. Bei den Führerstandssignalen wird der Lokomotivführer nur aufmerksam gemacht, daß der Zug sich einem Signal nähert. Bei den selbsttätigen Anhaltevorrichtungen dagegen wird ohne Zutun des Lokomotivführers die Bremse betätigt. Letzteres System scheint die größere Sicherheit zu bieten. Seine allgemeine Einführung auf Hauptbahnen bietet aber große Schwierigkeiten, da die Einrichtung bei Zügen aller Art, bei Schnellzügen von 100 Kilometer Stundengeschwindigkeit, wie bei langsam fahrenden Güterzügen, wirksam sein soll. Dazu kommt, daß in Europa die Güterzüge im allgemeinen keine durchgehende Bremse besitzen. Diese Bedenken fallen jedoch bei Stadtbahnen, wo alle Züge mit gleicher Geschwindigkeit verkehren und auch alle mit durchgehenden Bremsen ausgerüstet sind, weg. Es blieb bisher der Einwand, der Lokomotivführer werde durch selbsttätige Anhalteeinrichtungen zur Unaufmerksamkeit verleitet. Aber alle diese Uebelstände sucht eine Einrichtung von van Braam zu vermeiden, die auf Grund eines Ausschreibens des französischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten entworfen wurde und die man für deutsche Verhältnisse so umgebildet hat, daß sie lediglich als Führerstandssignal wirkt. Der van Braamsche Apparat ist längere Zeit auf den preußischen Staatsbahnen erprobt worden. Es haben sich zwar Mängel ergeben, diese sind jedoch inzwischen zum Teil beseitigt. Der van Braamsche Apparat stellt jedenfalls eine der geistreichsten Lösungen dar, die bisher auf diesem Gebiete angegeben worden sind. Es ist wirklich an der Zeit, daß die Behörden die Prüfung der neuesten Zusatzerfindungen aufnehmen, um an die Stelle des nachgerade veraltenden Zeichensystems ein möglichst vollkommenes automatisches zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19121102017/fragment/page=0001

setzen. Man gehe daran, ehe eine furchtbare Katastrophe den Unwillen der öffentlichen Meinung zum Sturme aufpeitscht!

# Deutsches Reich.

## Immer deutschunfreundlich.

§§ Die Schaffung eines Zollgerichtshofes, dem die Entscheidung bei Zollstreitigkeiten zugewiesen werden soll, ist im Reichstag schon mehrfach angeregt worden. Würde seine Errichtung einmal beschlossen, dann könnte man in der ganzen Kulturwelt sicher sein, daß die Gerechtigkeit ihm leitender Grundsatz wäre. Die nordamerikanische Union, die ja der alten Welt immer um eine Nasenlänge voraus sein muß, besitzt bereits einen Zollgerichtshof. Zum Muster indessen ist er nichts weniger als geeignet, wie seine neuerdings erteilte leichtherzige Genehmigung des Antrages des Washingtoner Handelsamtes beweist, die pflichtgemäße Untersuchung darüber auf unbestimmte Zeit zu vertagen, ob Holzmasse und Holzpapier aus Kanada und Deutschland zolltarifarisch unterschiedlich behandelt werden dürfen. Es erübrigt sich fast, zu sagen, daß die erzgerechten Beamten in Washington eine der deutschen Einfuhr ungünstige Anordnung getroffen haben — die Harmonie mit der schädigenden Behandlung der deutschen Mühlenfabrikate — und Kartoffeleinfuhr versteht sich von selbst. Es wird hohe Zeit, daß mit einer demokratischen Präsidentschaftsära ein anderer Geist in die Regierung und die ihr nur zu gefügigen autonomen Behörden des vielbewunderten Freiheitslandes einzieht.

### Der Kirchenrechtslehrer Kahl über den Fall Traub.

Auf einer Vertrauensmännerversammlung der Landeskirchlichen Evangelischen Vereinigung, die vor kurzem in Berlin abgehalten wurde, hat der bekannte Kirchenrechtslehrer Geheimrat Dr. Kahl sich in bemerkenswerter Weise zum Fall Traub ausgesprochen. Er sagte nach der Preußischen Kirchenzeitung u. a.:

Die Frage, ob der vorhandenen Schuld die Strafe der Dienstentlassung entsprochen habe, sei bestimmt zu verneinen. Der § 13 des Disziplinargesetzes fordere selbst die „besondere Rücksicht auf die Eigentümlichkeit des Falles" bei Anwendung der einzelnen Strafmittel. Der „Eigentümlichkeit des Falles" sei aber hier nicht genügend Rechnung getragen. Zum schwersten Strafmittel greift man nur dann, wenn Entschuldigungsgründe überhaupt nicht vorliegen. Das könne selbst bei schwerer Bewertung von Traubs Schuld nicht zugegeben sein. Am schwersten und in gewissem Sinne ausschlaggebend habe der Oberkirchenrat sein Verhalten aus Anlaß des Falles Jatho beurteilt. Gerade hierin aber seien Gründe zu einer strafmildernden Auffassung gelegen. Als ehemaliger Verteidiger Jathos könne man ihm die Wahrung berechtigter Interessen nicht absprechen. Sein demagogischer Ton sei auch durch seine Erregung nicht zu entschuldigen; aber eine sittliche Schuld ihm vorzuwerfen, erscheine durch keinen der Beweisgründe ausreichend motiviert. Trotz aller Breite der Begründung habe das Urteil die weitesten Kreise nicht von der Notwendigkeit zu überzeugen vermocht, alsbald zum schärfsten, in seiner Wirkung selbst die Ehre nicht unberührt lassenden Mittel der Dienstentlassung zu greifen. Eingeräumt wird, daß es schwierig war, die der Schuld voll adäquate Strafe zu wählen. Immerhin hätte auch ein strenger Verweis in eine Form gegossen werden können, die der eindringlichen Würde und nachhaltig ernsten Wirkung nicht verfehlte.

Dieser Stellungnahme ihres Vorsitzenden stimmte die Versammlung in ihrer weit überwiegenden Mehrheit zu.

### Die Teuerung.

Nach einem Erlaß vom April d. J. müssen die in den Quarantäneanstalten eingestellten Rinder darauf untersucht werden, ob sie mit Tuberkulose behaftet sind, und müssen, sofern sie dabei krank oder verdächtig befunden werden, wieder ausgeführt werden. Alle übrigen Rinder sind vom freien Verkehr ausgeschlossen und nur zur Abschlachtung innerhalb vier Tage in öffentlichen Schlachthäusern, die besonders festgesetzt sind, zugelassen. Das nach den Vorschriften für die Fleischbeschau in diesen Schlachthäusern wegen Tuberkulose als bedingt tauglich oder in seinem Nahrungs- und Genußwert erheblich herabgesetzt befundene Fleisch muß nach Wahl des Besitzers entweder als untauglich behandelt oder wieder ausgeführt werden. Württemberg hatte beim Bundesrat die Beseitigung dieser Bestimmung beantragt. Der Bundesrat hat diesen Antrag jetzt abgelehnt und zwar mit Rücksicht darauf, daß der Prozentsatz des nach diesen Bestimmungen zurückgewiesenen Fleisches im Verhältnis zu dem zugelassenen Fleisch so gering ist, daß es nicht lohnend erscheine, das erst im vorigen Jahr vom Bundesrat aufgestellte Prinzip, nur vollwertiges Fleisch aus dem Auslande zuzulassen, zu durchbrechen.

## Kleine vermischte Nachrichten.

**10 000 Mark Pension für Frau Oberbürgermeister Kirschner.** In der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordneten wurde über die der Gattin des verstorbenen Oberbürgermeisters zu gewährende Witwenpension verhandelt und beschlossen, an Stelle der gesetzlichen Pension von 5000 Mark eine solche von 10 000 Mark jährlich zu bewilligen.

**Aus Anlaß des Namensfestes des Prinzregenten** ist, wie aus München gedrahtet wird, eine Reihe von Ordensauszeichnungen verliehen worden. U. a. erhielten den St. Michaelsverdienstorden 1. Klasse der Minister des Innern Freiherr von Soden, Frauenhofer und Justizminister Ritter von Thelemann, den Hubertusorden erster Klasse der Präsident der Kammer der Reichsräte Graf Fugger v. Glott, das Ehrenkreuz des St. Michaelsverdienstordens der außerordentliche Gesandte Bayerns beim russischen Hof Frhr. v. Grunelius in St. Petersburg.

**„Rekrivement" in der höheren Verwaltung.** In den sozusagen nächstobersten Stellen der innerpreußischen Verwaltung soll ein Personenwechsel bevorstehen. Der (übrigens nicht unbeliebte) Oberpräsident der Provinz Hannover, Dr. Wentzel, wird, wie es heißt, demnächst in den Ruhestand treten und durch den Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Holtz, ersetzt werden. Dieser wieder soll als Nachfolger den bisherigen Düsseldorfer Regierungspräsidenten Dr. Kruse (Sohn des verstorbenen Dramatikers und Chefredakteurs der Kölnischen Ztg. Heinrich Kruse) erhalten.

**Für die Landtagsersatzwahl in Königsberg,** die durch den Tod des Abg. Justizrats Gyßling erforderlich geworden ist, findet nach der „Königsb. Hart. Ztg." die Wahlmännerersatzwahl am 10. Dezember, die Wahl des Abgeordneten am 20. Dezember statt.

Der geschäftsführende Vorstand des **Bundes der Festbesoldeten,** der wirtschaftspolitischen Zentralvertretung der deutschen Beamtenschaft, hat den korporativen Beitritt zum Hansa-Bund beschlossen.

# Ausland.

### Amerika vor der Präsidentenwahl.

Die amerikanische Wahlkampagne konzentrierte sich in den letzten Tagen — nur vier Tage trennen uns noch von der Präsidentenwahl — auf die Stadt Newyork. Sie erreichte Mittwoch ihren Höhepunkt in drei Massenversammlungen im Madison Square Garden. Roosevelt sprach dort zum ersten Male nach dem in Milwaukee auf ihn verübten Attentat. Volle dreiviertel Stunden lang bereiteten ihm 15 000 Personen beispiellose Ovationen, ehe er noch ein Wort gesprochen hatte. Der Colonel sah abgemagert und bleich aus, er sprach aber laut und leidenschaftlich. Er hielt allerdings den rechten Arm bewegungslos, was man an ihm sonst nicht gewohnt war. Donnerstag sprach am gleichen Ort der demokratische Präsidentschaftskandidat Wilson vor einem 20 000 Mann starken Publikum, das ihm über eine Stunde lang zujubelte. Freitag sprach wieder Roosevelt im Madison Square Garden, und seine Anhänger waren bemüht, den Lärmrekord der Wilsonianer zu schlagen. — Der Lärm täuschte jedoch nicht über die stark verminderte Teilnahme der Massen hinweg, was darauf zurückzuführen ist, daß die Parteiprogramme nach dem Beispiel der neuen Fortschrittspartei zum ersten Male soziale Forderungen enthalten, die den Wählern zu kompliziert sind, und zu denen sie daher nur zögernd Stellung nehmen. Niemand glaubt, daß die Präsidentenwahl eine radikale Aenderung der Wirtschaftspolitik der Vereinigten Staaten herbeiführen werde, auch nicht im Falle eines Sieges des demokratischen Kandidaten Wilson. Wilson selbst erklärte, daß er als Präsident nicht in der Lage sein würde, radikale Aenderungen durchzuführen, falls nicht auch ein demokratischer Senat ans Ruder komme, — eine Eventualität, die aber nicht einmal von den Demokraten erhofft wird.

Die Newyorker Presse behauptet, daß eine überwältigende Stimmung zugunsten Wilsons in der ganzen Union herrsche. Die Berichte aus dem Westen und dem Süden sprechen dagegen von einem ständigen Erstarken der Stimmung für Roosevelt. Die Möglichkeit einer ergebnislosen Wahl gewinnt demnach immer mehr an Wahrscheinlichkeit. — Der Wettmarkt floriert natürlich wieder auf das Heppigste; Favorit ist Wilson. Die Odds für Roosevelt stehen auf 3:1, die für Taft auf 4:1. Infolge der Unsicherheit in der Präsidentschaftsfrage ist jedoch die Beteiligung an den Wetten diesmal geringer, und man zögert mit den Abschlüssen.

Als Ersatz für den verstorbenen Vizepräsidenten Sherman wird der bekannte Warenhausbesitzer John Wanamaker, der unter Harrison Generalpostmeister war, als republikanischer Kandidat für die Vizepräsidentschaft genannt.

# Halle und Umgebung.

Halle a. S., 2. November.

## Zur Privatangestelltenversicherung.

Ueber das Privatangestellten-Versicherungsgesetz herrscht immer noch Unklarheit trotz der von der Reichsversicherungsanstalt in die Wege geleiteten Aufklärung. Es zeigt sich, daß mit dieser Aufklärung doch zu spät begonnen worden ist; zum Teil mag auch die Schuld daran liegen, daß sich die beteiligten Kreise nicht rechtzeitig um die Sache gekümmert haben. Im folgenden seien an der Hand der von der Reichsversicherungsanstalt herausgegebenen Anleitung einige Hinweise gegeben.

Der Versicherungszwang für die Angestellten beginnt mit dem ersten Tage des 17. Lebensjahres. Das Gesetz nimmt davon Abstand, den Begriff der Angestellten zu bestimmen. Es grenzt den Kreis der Versicherungspflichtigen dadurch ab, daß nach unten hin alle der handarbeitenden Bevölkerungsklasse angehörenden Personen (Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Dienstboten), nach oben hin die Selbständigen von der Versicherung ausgeschlossen werden. Abweichend von der Reichsversicherungsordnung erfaßt das Gesetz auch solche Angestellte, die in einer über das Maß der Betriebsbeamten und Werkmeister hinausgehobenen Stellung beschäftigt werden, insbesondere Personen mit einer höheren, mehr künstlerischen oder wissenschaftlichen Tätigkeit sowie Angestellte in leitender Stellung. Die zu den im Gesetze genannten Gruppen gehörenden Personen, die das 16. Lebensjahr vollendet haben und nicht berufsunfähig sind, sind versichert, wenn sie gegen Entgelt als Angestellte beschäftigt sind und ihr Jahresarbeitsverdienst 5000 Mk. nicht übersteigt. Der Eintritt in die versicherungspflichtige Beschäftigung ist nach Vollendung des 60. Lebensjahres ausgeschlossen. Berufsunfähigkeit schließt, wie gesagt, die Versicherungspflicht aus. Berufsunfähig ist derjenige, dessen Arbeitsfähigkeit infolge körperlicher Gebrechen oder infolge Schwäche seiner körperlichen oder geistigen Kräfte auf weniger als die Hälfte der Arbeitsfähigkeit eines körperlich und geistig gesunden Versicherten von ähnlicher Ausbildung und gleichwertigen Fähigkeiten und Kenntnissen herabgesunken ist. Zu den körperlichen Gebrechen gehören auch die Krankheiten.

Die oben bezeichneten Personen sind nur dann versicherungspflichtig, wenn sie als Angestellte beschäftigt werden. Danach wird tatsächlich Arbeitsleistung vorausgesetzt, jedoch steht eine ständige Dienstbereitschaft, die auch für die Pausen Unfreiheit mit sich bringt, der wirklichen Arbeit gleich. Ferner besteht das Beschäftigungsverhältnis während eines Urlaubs fort. Das „Beschäftigtwerden" setzt ein Verhältnis persönlicher und wirtschaftlicher Abhängigkeit des Beschäftigten von einem Arbeitgeber voraus. Auf die rechtliche Erscheinungsform dieser Beziehungen kommt es nicht entscheidend an. Ein Beschäftigungsverhältnis kann z. B. in die Gestalt eines Pachtvertrages gekleidet sein. Es kommen auch mittelbare Beschäftigungsverhältnisse vor, bei denen der Beschäftigte von einem Mittelsmann angenommen wird, der Erfolg seiner Tätigkeit aber einem Dritten zugute kommt und der Entgelt für seine Tätigkeit in der dem Mittelsmann gewährten Vergütung enthalten ist. Ein Beschäftigungsverhältnis liegt nicht vor, wenn mehrere Personen gemeinsam bei demselben Unternehmen mitwirken. Andererseits schließt die Beteiligung bei einem Gesamtunternehmen nicht aus, daß der einzelne Beteiligte ein versicherungspflichtiger Angestellter dieses Unternehmens ist.

Die Versicherungspflicht ist auf Personen beschränkt, die gegen Entgelt tätig sind. Zum Entgelt gehören neben Gehalt oder Lohn auch Gewinnanteile, Sach- oder andere Bezüge, die der Versicherte, wenn auch nur gewohnheitsmäßig statt des Gehaltes oder Lohnes oder neben ihm von dem Arbeitgeber oder einem Dritten erhält. Es kommt also nicht darauf an, worin die Leistung besteht, sofern sie nur Vermögenswert hat. Neben der Hingabe von Geld oder Naturalien kommt namentlich die Gewährung von Gelegenheit zu einem lohnenden Nebenerwerb in Betracht. Zum Entgelt gehören auch Provisionen, ferner, soweit sie für den Versicherten einen wirtschaftlichen Vorteil bedeuten, Reisespesen und Reisekosten, auch sogenannte Weihnachtsgratifikationen und ähnliche Leistungen, die ohne Vertragszwang in gewisser Höhe gegeben zu werden pflegen. Eine Beschäftigung, für die als Entgelt nur freier Unterhalt gewährt wird, ist versicherungsfrei. „Freier Unterhalt" ist dasjenige Maß von wirtschaftlichen Gütern, das zur unmittelbaren Befriedigung der notwendigen Lebensbedürfnisse des Angestellten erforderlich ist. Hierzu gehören jedoch nicht nur Unterkunft, Beköstigung, Kleidung u. dergl., sondern auch mancherlei kleinere, je nach dem Geschlecht und den Lebensgewohnheiten verschiedene Leistungen. Ein Beschäftigtwerden gegen Entgelt kann in der Weise vorkommen, daß dieser nicht von dem eigentlichen Arbeitgeber, sondern von Dritten gewissermaßen für Rechnung des Arbeitgebers hergegeben wird oder daß

# Feuilleton.

## Der Himmel im November.

Die rasche Bewegung des Tagesgestirns in südlicher Richtung hat sich während der letzten vier Wochen in den immer kürzer werdenden Tagen sinnfällig ausgeprägt. Am 1. Nov. hatte die Sonne bereits eine südliche Deklination von 14° 9', und diese Abweichung vom Aequator wird im Laufe des Monats bis auf 21½ Grad anwachsen. Das Tagesgestirn ist dann also nur noch 2 Grad vom südlichsten Punkt der Ekliptik entfernt, welche Distanz in den drei Wochen vom Dezemberbeginn bis zum Winteranfang zurückgelegt werden wird. Während der vier Novemberwochen nimmt die Tageslänge nochmals beinahe um 2 Stunden ab; der Sonnenaufgang verzögert sich von 7 auf 8 Uhr früh, und der Sonnenuntergang, der zurzeit um 4 Uhr 37 Min. nachmittags erfolgt, tritt am Novemberschlusse schon vor 4 Uhr ein. Die Mittagshöhe der Sonne nimmt von 23¼ auf 16 Grad ab, wobei die südliche Bewegung in der ersten Monatshälfte schneller als in der zweiten von statten geht. Daher kommt es, daß um Mitte November jene Periode des Jahres mit den ganz kurzen Tagen erreicht ist, die bis zum Beginn des Monats Februar dauert.

Der Mond zeigt am 2. des Monats sein letztes Viertel; am 9. ist Neumond, am 16. das erste Viertel wieder erreicht, worauf der 24. den Vollmond bringt.

Von den Planeten erreicht Merkur am 19. Nov. seine größte östliche Abweichung von der Sonne mit mehr als 22 Grad. Der Planet geht dann etwa 1½ Stunden nach der Sonne unter, wird jedoch trotzdem kaum sichtbar werden, weil er um mehr als 6 Grad südlicher als die Sonne steht. Venus geht Anfang November um 6 Uhr abends unter, steht also noch recht tief, so daß die Dauer ihrer Sichtbarkeit immer noch nicht sonderlich groß ist. Am 8. d. M. gelangt Venus mit Jupiter in Konjunktion, wobei die beiden hellsten Planeten einander 1¾ Grad nähern. Mars kommt am 5. November mit der Sonne in Konjunktion und ist daher vorläufig unsichtbar. Erst nach mehreren Monaten, zu Beginn des Frühjahrs, wird Mars wieder am Morgenhimmel erscheinen; in Jahresfrist kommt er wieder in Opposition zur Sonne und damit in günstige Sichtbarkeitsverhältnisse. Jupiter geht zu Beginn des Monats um 6½ Uhr abends unter, kann somit nur kurze Zeit in der Dämmerung gesehen werden. Seine Helligkeit nimmt ab, seine Entfernung von der Erde zu. Einzig Saturn steht während der ganzen Nacht über dem Horizont. Er kommt am 23. November in Opposition zur Sonne, geht also dann in dem Moment auf, in dem die Sonne untergeht. Saturn ist zurzeit rückläufig im Stier und steht zwischen dem roten Hauptstern Aldebaran und der Gruppe der Plejaden. Mit Aldebaran ist er nicht zu verwechseln, da dieser Fixstern östlich, Saturn westlich steht. Uranus kann noch etwa bis Mitte des Monats tief am südwestlichen Horizont im Fernrohr gesehen werden; Neptun geht ungefähr um Mitternacht in den Zwillingen so hoch am Nordosthorizont hinauf, daß er von da ab bis zum Tagesanbruch mit stärkeren Instrumenten gut beobachtet werden kann.

Am Fixsternhimmel werden im Laufe dieses Monats die letzten sommerlichen Sternbilder verschwinden, und die Winterkonstellationen werden immer früher aufgehen. So geht der Bootes alsbald schon mit Einbruch der Dunkelheit unter; die Nördliche Krone und der Herkules, die sich östlich an den Bootes angliedern, werden abends noch eine Zeitlang sichtbar bleiben. Recht hoch steht noch die Leier mit der hellen Wega und der Schwan, welche Konfigurationen erst gegen Mitternacht in eine tiefere Stellung über dem NordwestHorizont hinabsinken. Schon etwas früher geht der Adler und Adler unter, der jetzt nach Sonnenuntergang bereits westlich vom Meridian steht. An ihn schließen sich im Südosten die Tierkreisbilder des Steinbocks und Wassermanns an, während die Fische in der Ekl[illegible] wieder weiter nach Norden hinaufführen. Von hier aus kommt man in das ausgedehnte Gebiet des Pegasus und der Andromeda, die bis tief in die Nacht hinein noch hoch am Himmel stehen. Eine Verlängerung der Andromedasterne führt zum Perseus mit dem interessanten veränderlichen Algol; hoch im Zenit steht die Kassiopeja, und in der Umgebung des Himmelspoles sind die bekannten Sternbilder des Großen und Kleinen Bären sowie des Drachen leicht zu finden. In späterer Nachtstunde steigen die prächtigen Bilder im Bereiche des nördlichen Teiles des Tierkreises höher empor, zunächst der Stier mit den beiden Gruppen der Plejaden und Hyaden, dann die Zwillinge, nördlich davon der Fuhrmann mit der hellen Kapella, und in der Richtung nach dem Himmelsäquator der weitausgedehnte Orion mit seinen auffälligen Objekten. In späterer Nachtstunde erhebt sich auch der Große Hund mit Sirius, dem hellsten Fixstern des Firmaments, im Südosten. Alle diese und noch weitere Sternbilder des winterlichen Himmels werden uns während der nächsten Monate, wenn sie früher am Abend ersc[illegible], noch beschäftigen.

M. L.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19121102017/fragment/page=0002

nicht der Arbeitnehmer, sondern eine Mittelsperson die Vergütung von dem Arbeitgeber empfängt. Unter dem ersteren Gesichtspunkte sind die Gebühren, auf die manche Arten von Angestellten anstatt fester Besoldung angewiesen werden, als Entgelt im gesetzlichen Sinne anzusehen. Unter den zweiten Gesichtspunkt gehören Fälle, wie der einer Ehefrau, die durch den Arbeitgeber ihres Ehemannes mit einem Teile der von diesem übernommenen Arbeiten ohne gesonderte Bezahlung beschäftigt wird. Der Jahresarbeitsverdienst des Beschäftigten darf 5000 Mk. nicht übersteigen, wenn die Versicherungspflicht platzgreifen soll. Einkünfte aus anderen Quellen als der Lohnarbeit, z. B. ein Zinseinkommen, bleibt bei der Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes außer Betracht. Ferner ist abzurechnen, was auf die Arbeitsleistung einer anderen Person, z. B. einer Ehefrau, als Vergütung entfällt. Zusammenzurechnen ist, was dieselbe Person aus verschiedenen unter das Gesetz fallenden Stellungen bezieht.

## Achtung! Kontrollversammlungen!

**Kontrollplatz Eisleben (für die Stadt und Wimmelburg) im Wiesenhaus:**

Am 7. November 1912 vorm. 9¾ Uhr für die Mannschaften der Jahresklassen 1909, 1910, 1911 und 1912 aller Waffen aus Eisleben, sowie sämtliche Mannschaften aller Jahresklassen und Waffen aus der Ortschaft Wimmelburg.

**Kontrollplatz Eisleben (für das Land) — Wiesenhaus:**

Am 7. November 1912 vorm. 11 Uhr für alle Jahresklassen und Waffen der Reserve aus den Ortschaften Aebtischrode, Bischofsrode, Helfta, Holzzelle, Hübitz, Lütthendorf, Oberrißdorf, Unterrißdorf, Volkstedt, Wolferode und Wormsleben. — Alle Unteroffiziere und Unteroffizieraspiranten aus sämtlichen zum Kontrollplatz Eisleben gehörenden Ortschaften haben erst bei der Kontrollversammlung am 7. November, vorm. 11 Uhr, zu erscheinen. Die Kontrollpflichtigen aus Löbnitz a. L. haben an der Kontrollversammlung in Biendorf (Bezirkskommando Bernburg) teilzunehmen.

**Bei der ersten Treibjagd in den Dölauer Waldungen** der Heide, die am Donnerstag westlich der Nietleben-Dölauer Chaussee stattfand, wurden von 20 Schützen und 19 Treibern 67 Hasen, 13 Kaninchen, 6 Fasanenhähne und 7 Hennen zur Strecke gebracht. Das Jagdessen wurde in Leistners „Waldhaus" eingenommen. Während sich die Fasanen bedeutend vermehrt haben, geht es mit der Anzahl der Hasen bei dem immer stärker werdenden Personenverkehr in der Heide rückwärts.

**Hallischer Lehrerverein.** Die erste volkswirtschaftliche Vorlesung des Herrn Prof. Dr. Sommerlad findet heute, Sonnabend, nachm. 4 Uhr, im Evang. Vereinshause statt. Als Ausweis gilt die vorher übersandte Teilnehmerkarte.

**Der Verein ehemaliger Garde** hält heute, Sonnabend, abends 8½ Uhr, seine Monatsversammlung ab. Tagesordnung: Anmeldung der Kinder zur Weihnachtsfeier. Geschäftliches. Hierauf Vortrag des Herrn Kamerad Oberl. Spilling über: Kriegervereine und Wehrvereine. Sonntag abend 8 Uhr Kränzchen im Neumärker.

**Der Evang. Männer-, Jünglings- und Jugendverein der St. Ulrichsgemeinde** (Herr Pastor Richter) wird am Sonntag, den 3. November, abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Reformationsfeier veranstalten.

**Wehrkraftverein „Jungdeutschland".** Die Abteilung „Zieten" des Wehrkraftvereins „Jungdeutschland" begeht am morgigen Sonntag, nachm. 3 Uhr, im Restaurant „Zum Waldkater" in der Dölauer Heide die Feier der Fahnenweihe unter Beteiligung von Angehörigen und Freunden der Jungmannschaft. Es sollen bei der Gelegenheit Wettspiele zur Ausführung kommen und ein von der Jungmannschaft eingübtes Theaterstück aufgeführt werden.

**Der Tod auf den Schienen.** Auf der Strecke Halle—Weißenfels (bei Kilometer 28,65, kurz vor der Blockstation Burgwerben, wurde vorgestern abend eine junge Frauensperson vom Zuge überfahren tot aufgefunden. Anscheinend liegt Selbstmord vor. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden.

# Predigt-Anzeigen.

Reformationsfest, 22. Sonntag n. Trinitatis (3. Nov.).

**U. L. Frauen.** Vorm. 10 Uhr Archidiakonus Grünesien (Chorgesang); nach der Predigt Beichte u. hl. Abendmahl, derselbe. 11¾ Uhr K.-G., Diak. Jahr (Kirche). 11¾ Uhr K.-G., Kand. Lorenz (Schule Friesenstraße). Ab. 6 Uhr Diak. Jahr (Kollekte für die Gustav Adolf-Stiftung.) — Montag vorm. 9 Uhr Beichte u. hl. Abendmahl, Oberpf. Prof. Schmidt. Mittwoch ab. 8 Uhr Bibelstunde, Diak. Jahr (Sitzungszimmer, Hof der Predigerhäuser).

**Gottesdienst für erwachsene Taubstumme.** Vorm. 10 Uhr, Jägerplatz 24—26.

**St. Ulrich.** Vorm. 10 Uhr Pastor Richter, Ulriciana, Beichte u. Abendm., ders. Ab. 6 Uhr Pastor Heinike. Vorm. 8¾ Uhr K.-G. v. St. Ulrich in der Aula der Mittelschule Charlottenstraße 15, Pastor Richter. Nachm. 2 Uhr K.-G. in der Kirche, Pastor Richter. Vorm. 11½ Uhr Franck. K.-G. in der Aula der Volksschule Neue Promenade, Pastor Heinike. — Montag ab. 6 Uhr Beichte u. Abendm., Pastor Richter. — Mittwoch ab. 8 Uhr Bibelst. im Konf.-Zimmer d. Oberpfarre, D Wächtler. — Ostbezirk. Vorm. 10 Uhr Kronderserstr. 6a, Pastor Schinke. Vorm. 11¼ Uhr K.-G. ält. Abt. das., ders. Nachm. 2 Uhr K.-G. das., ders. — Donnerstag ab. 8¼ Uhr Bibelst. das., ders.

**Domkirche** (rof. Gemeinde). Vorm. 10 Uhr Domprd. Prof. O. Lang, nach der Predigt Vorbereitung und Kommunion, ders. 11¾ Uhr K.-G. Domprd. Lic. Baumann. Ab. 6 Uhr liturg. Gottesdienst (Domkirchenchor) Domprd. Konsistorialrat Josephson. — Dienstag ab. 8½ Uhr Bibl. Belpr., Kl. Klausstr. 12. Kollekte für den Gustav Adolf-Verein.

**Garnisonkirche.** Vorm. 10¼ Uhr Gottesdienst. 11½ Uhr K.-G., Divisionspfarrer Schneider.

**St. Moritz.** Vorm. 10 Uhr Pastor Nietschmann, Beichte u. hl. Abendm., ders. (Gesang des Kirchenchores). Nachm. 2 Uhr K.-G. Oberpfarrer Keller. 5 Uhr Oberpfarrer Keller. Kollekte für die Gustav Adolf-Stiftung. — Hospital. Vorm. ½9 Uhr Pastor Nietschmann.

**St. Georgen.** Vorm. 10 Uhr Konf.-Rat Runge, hiernach Beichte u. Abendm., ders. Nachm. 5 Uhr Hilfspred. Gallert. Vorm. 11½ Uhr K.-G. in der St. Georgskapelle, Pastor Hellmann. 11½ Uhr K.-G. in der Schule am Böllbergerweg, Pastor Witte. Nachm. 2 Uhr K.-G. in der Kirche, Hilfspred. Gallert. — Montag ab. 8 Uhr Bibelbesprechung, Pastor Witte. — Donnerstag nachm. 5 Uhr K.-G. im Provinzial-Blindeninstitut, Pastor Hellmann. — Freitag ab. 8 Uhr Bibelstunde, Pastor Hellmann.

**Paul Riebedstift.** Vorm. 10 Uhr Pastor Witte.

**Johanneskirche.** Vorm. 10 Uhr Pastor Tischer (Chorgesang), nach der Predigt Abendm., Pastor Tischer, 11¾ Uhr K.-G. Pastor Tischer. Nachm. 2 Uhr K.-G. Pastor Faßmer. Ab. 6 Uhr Pastor Faßmer. — Mittwoch ab. 8½ Uhr Bibelstunde, Rud. Haymstraße 37 (5. Mos. 1), Pastor Faßmer.

**St. Laurentius.** Vorm. 10 Uhr Pastor Wagner, Abendm. ders. Ab. 5 Uhr Vesper, P. Förster. Nachm. 2 Uhr K.-G. P. Wagner. Ab. 8 Uhr Gemeinschaftsstunde im Gemeindehaus. — Dienstag ab. 8¼ Uhr Bibl. Bespr., Breitestr. 29, Pastor Wagner. — Mittwoch nachm. 5 Uhr Vers. der konf. Mädchen, Pastor Förster. Kollekte für den Gustav Adolfs-Verein.

**St. Stephanus.** Vorm. 10 Uhr Pastor Meinhof, hiernach Abendm. ders. Nachm. 5 Uhr Hilfsprediger Freund. Vorm. 12 Uhr K.-G. in der Kirche, Pastor Meinhof. — Dienstag ab. 8 Uhr Bibl. Bespr. im Gemeindehaus, Hilfspred. Freund. — Mittwoch ab. 6 Uhr Bibelst. im Gemeindehaus, Pastor Meinhof. Ab. 8 Uhr Vers. der konf. Mädchen, Hilfspred. Freund. — Kollekte für den Gustav Adolfs-Verein.

**Pauluskirche.** Vorm. 10 Uhr Pastor v. Broecker (A.). ½12 Uhr K.-G., Pfarrer Bach. Nachm. 2 Uhr K.-G., Pastor v. Broecker. 5 Uhr Pfarrer Bach (A.). — Mittwoch ab. 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde, Pfarrer Bach. Donnerstag ab. 8¼ Uhr religiöse Besprechung, Pastor v. Broecker.

**Diakonissenhaus.** Vorm. 10 Uhr Pastor Jordan.

**St. Bartholomäus.** Vorm. 10 Uhr Reformationsfeier unter Mitwirkung des Kirchenchors, Konf.-Rat Scharfe. 11¼ Uhr Erneuerungswahlen der kirchl. Gemeindeorgane, K.-G. fällt aus. Ab. 6 Uhr Pastor Metzer. Amtswoche Konf.-Rat Scharfe.

**St. Petrus.** Vorm. 10 Uhr Pastor Kunitz (Konfirmandengottesdienst). 11¼ Uhr Erneuerungswahlen der kirchl. Gemeindeorgane, K.-G. fällt aus. Ab. 5 Uhr Kirchenkonzert. Amtswoche Pastor Kunitz.

**St. Franziskus- u. Elisabethkirche.** Morg. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt. Vorm. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre u. Andacht. Nach der 8 Uhr-Messe Vers. d. Vincenzvereins. —Mittwoch nachm. 5 Uhr Vers. d. Elisabethvereins.

**St. Norbertkirche** in Halle-Giebichenstein. Vorm. 8 Uhr hl. Messe. 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht.

**St. Barbara-Kapelle** in der Barbarastraße. Vorm. 10¾ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht.

**Christl. Gemeinschaft in der Landeskirche,** Margaretenstr. 5. Nachm. 2 Uhr Kinderstunde. Ab. 8½ Uhr Bibl. Vortrag. — Mittwoch nachm. 4½ Uhr Bibel- u. Gebetsstunde. Ab. 8½ Uhr Vers. f. junge Mädchen. — Donnerstag ab. 8½ Uhr Schriftauslegung.

**Evang. luther. Gemeinde,** Mauerstr. 7. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst, Pastor Wottrich.

**Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten)** Ludwig Wucherestr. 39. Vorm. 9 Uhr Gebetsandacht. 9½ Uhr Gottesdienst, Pred. Breidenbach. 11 Uhr K.-G. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Balzer, anschl. Abendm. — Mittwoch ab. 8¼ Uhr Gebetstunde, Pred. Balzer. — Nietleben, Quellgasse 22c. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. 11 Uhr K.-G.. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst. — Donnerstag ab. 8 Uhr Versammlung, Pred. Balzer.

**Trotha.** Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors, P Jenrich. Danach kirchl. Wahlen. — Dienstag ab. 8 Uhr Bibelstunde. — Donnerstag ab. 8 Uhr Bibelstunde.

**Seeben.** Vorm. 10 Uhr P. Fritzsche. Nachm. 1 Uhr K.-G. ders. Nachm. 4 Uhr Jungfrauenvereins-Versammlung.

**Dölau.** Vorm. ½9 Uhr Predigtgottesdienst, Pastor Dietz.

**Leitin.** Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst, Pastor Dietz. — Ab. 8 Uhr im Kunstschen Saale Familienabend für Jugendpflege.

**Völberg.** Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst, Pastor Nitzschke.

**Wörmlitz.** Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pastor Nitzschke. — Montag vorm. 10 Uhr Kirchweihpredigt, derselbe.

## Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einsender verantwortlich.)

### Hallesch oder hallisch?

Ueber allen Gipfeln ist Ruh',
Vom Sprachverein hörest du
Keinen Laut ....

Vergebens spähe ich umher: ich finde seine Spur nicht mehr! Und es wäre doch so schön gewesen, wenn er uns einmal erzählt hätte, wie er über das „e" oder „i" denkt. Man kann doch unmöglich annehmen, daß er sich deshalb ausschweigt, weil er sich vor Jahren bereits dazu geäußert hat (wovon mir übrigens nichts bekannt war). In unserer schnell dahineilenden Zeit sind einige Jahre schon eine kleine Ewigkeit, und es ist sehr gut, wenn solche Aufklärungen des öfteren gegeben werden, jedenfalls sind sie nie zum Schaden.

Aber zieht man nun den Schlußstrich unter das Hin und Her, so ergibt sich doch ein erfreuliches Resultat. Welch eine Fülle hochinteressanten Materials ist durch die Aussprache zutage gefördert worden! Und dafür möchte ich, als derjenige, der die Frage angeschnitten, den verehrten Einsendern danken. Vor allem aber gebührt Dank der Redaktion dieser Zeitung, die ihre Spalten bereitwilligst zur Verfügung gestellt hat.

Was nun den umstrittenen Gegenstand selbst anbetrifft, so läßt sich wohl ein goldner Mittelweg in der Weise finden, daß man sagt: Grammatisch richtig ist „Hallisch" (bezw. „hällisch"). Ob es allerdings des Wohlklangs wegen so zu schreiben wäre, glaube ich nicht. Denn das eine klingt so gut wie das andere. — „Hallesch" hingegen ist das gewohnheitsmäßige Wort. Da nun der Mensch einmal Gewohnheitstier ist, so wird er wohl auch überwiegend das Wort „hallesch" gebrauchen, wie ja das Eingesandt des Herrn F. deutlich zeigt. Die Sache ist also eine Gemissensfrage; es kommt hierbei auf das mehr oder minder entwickelte grammatische Sprachgefühl des einzelnen an.

S Seh.

### Entwicklungsgedanke und Gottesglaube.

Eine allgemeine historisch-kritische Vergleichung sämtlicher religiösen und philosophischen Systeme ergibt als Hauptresultat, daß jeder große Fortschritt der tieferen Erkenntnis eine Ablösung vom überlieferten Dualismus bedeutet. Wieder ist ein Stück davon losgelöst, wie aus dem Bericht der Saale-Zeitung über zwei vom landeskirchlichen Ausschuß veranstaltete Vorträge hervorgeht, denn es heißt da: „Es gilt heute als wissenschaftlich erwiesen, daß die Tierwelt nicht in ihrer heutigen Gestalt erschaffen worden ist, sondern, daß sich die verschiedenen Arten erst allmählich entwickelt haben." Der zweite Vortrag, eine Rekapitulation der bisherigen Erfolge auf dem Gebiete der Stammesgeschichte des Menschen, bildet die Bestätigung und Ergänzung dazu. Endlich spricht also der Anhänger der Kirche ruhig mit Du Bois-Reymond: „Für mich ist Darwin der Copernicus der organischen Welt."

Anstatt jetzt — wenn auch mit Verspätung von ca. 50 Jahren — der Wissenschaft Dank zu zollen für die gewaltigen Fortschritte auf dem Gebiete der Erkenntnis, also jetzt noch, seitdem wir wissen, daß der Mensch erst in später Tertiärzeit aus pithecoiden Säugetieren sich entwickelt hat, fordert man laut Bericht auf: „man soll doch ruhig die Erschaffung der Welt, wie sie die Bibel lehrt, glauben" — „Allerdings — so möchte ich mit den Worten des Berichtes sagen — wir müssen uns noch von manchen liebgewordenen, naiven Vorstellungen trennen."

P.

# Provinzial-Nachrichten.

√ **Dölau,** 1. Nov. (Bei den kirchlichen Wahlen) wurden die Kirchenältesten Gemeindevorsteher Rost und Amtsvorsteher Henze wiedergewählt. Die ausgeschiedenen Kirchenvertreter wurden ebenfalls wiedergewählt; nur an Stelle des Herrn Angerstein trat Lehrer Möhring.

√ **Merseburg,** 1. Nov. (Verschüttet.) Im Tagbau der „Grube Leonhardt" bei Neumark (Mücheln) wurde gestern abend ein galizischer Arbeiter durch vom Regen jedenfalls losgelöste Kohlenmassen verschüttet. Der Verunglückte ist unverhaftet. Er konnte erst nach angestrengter halbstündiger Arbeit als Leiche geborgen werden.

√ **Weißenfels,** 1. Nov. (Bei Treibjagden) in den Fluren Wiedebach, Scheinitz, Corseburg, Pitzschendorf sowie in der Kgl. Oberförsterei Ziegelroda wurden zusammen 809 Hasen, 288 Kaninchen, 42 Rebhühner und 15 Fasanen zur Strecke gebracht.

— **Schlotheim,** 31. Okt. (Ein durchgebrannter Stadtmusikdirektor.) Das Eheleber Bezirksblatt schreibt: Seit Dienstag früh ist Musikdirektor Hugo Damm von hier abgereist, seine Kapelle ihrem Schicksal überlassend. Zahlreichen Geschäftsleuten hinterläßt er unangenehme Andenken in Form von unbezahlten Rechnungen. Für einen tüchtigen Kapellmeister wäre es jetzt gerade, wo die Lehrlinge noch sämtlich vorhanden sind, geeignete Zeit, die Kapelle zu übernehmen. Er würde sicherlich, wie auch die früherer Inhaber, gut bestehen können.

**Halberstadt,** 31. Okt. (Bewerbungen um den Stadtratsposten) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde mitgeteilt, daß sich um die ausgeschriebene Stelle eines besoldeten Stadtrats 129 Herren beworben haben. Die Wahl wird bis Ende November vollzogen werden.

† **Halberstadt,** 31. Okt. (Gefaßter Einbrecher.) Der in der Sedannacht beim Juwelier Schlewe, Martiniplan, verübte Einbruch hat mit der Festnahme des Einbrechers jetzt seinen Abschluß gefunden. Bekanntlich ermittelte unsere Polizei wenige Tage nach dem schweren Einbruch den früheren Artisten und jetzigen Händler Wöhlert, hier in der Krebsscherer wohnhaft, der sich aber durch die Flucht seiner Festnahme entzogen hatte. Gestern nachmittag ist es der Polizei zu Hannover gelungen, den Einbrecher zu verhaften und hinter Schloß und Riegel zu bringen.

**Osterwieck,** 31. Okt. (Bürgermeister a. D. Friedrich John †.) Der frühere Bürgermeister unserer Stadt, Herr Hauptmann a. D. Friedrich John in Berlin, ist am 28. Oktober abends nach kurzem Leiden im 78. Lebensjahre entschlafen.

□ **Erfurt,** 31. Okt. (Tod durch Einatmen von Gas.) Gestern abend verunglückte die Frau des Rechnungsrats Kämpf durch Einatmen von Gas tödlich. Die Frau war herzleidend, und hat jedenfalls in einem Anfall von Herzkrämpfen den Schlauch mit herabgerissen. Als der Mann vom Dienste kam, fand er seine Frau bewußtlos. Angestellte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

**Hohenstein-Ernstthal,** 1. Nov. (Neue Friedhofsanlage.) Die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 40 000 Mk. für die in der Ausführung begriffene neue Friedhofsanlage der Trinitatisgemeinde bewilligten die hiesigen Stadtverordneten. Die gesamte Anlage ist auf 44 400 Mark geschätzt.

— **Nordhausen,** 1. Nov. (Der erste Schnee!) Ein verpflüffender Temperatursturz vollzog sich in vergangener Nacht. Während in den letzten Tagen „linde Lüfte" wehten und das Thermometer gestern noch 13 Grad Wärme anzeigte, wehte heute früh ein unangenehmer kühler Wind, der uns in den Vormittagsstunden den ersten Schnee brachte.

**Gräfenthal,** 31. Oktober. (Sprunganlage für Skiläufer.) Dank des Entgegenkommens der Stadtverwaltung ist es dem hiesigen Wintersportverein ermöglicht worden, eine treffliche Sprunganlage für die Skiläufer zu schaffen, und zwar in einem Waldschlage an der Westseite der oberen Heide in ca. 660 Meter Höhe. Auf drei Schanzen von ca. 2,2, 1,1, 0,7 Meter Höhe können Meister und Anfänger üben. Heimwärts hat man den Genuß einer ununterbrochenen Abfahrt bis zur Stadt. Das umliegende Gelände bietet den Skiläufern Gelegenheit zu allen Uebungen. Durch diese Anlage hat Gräfenthal für den Sport viel getan und es wäre zu wünschen, daß die Anlagen recht viel besucht und benutzt werden.

**Arnstadt,** 31. Okt. (Selbstmord auf den Schienen.) Am Dienstag nachmittag sprang beim Herannahen des Erfurter Personenzuges Arnstadt-Saalfeld in der Nähe von Merlishausen ein gut gekleideter Mann auf den Bahnkörper, warf sich auf die Schienen und ließ sich den Kopf abfahren. In dem Toten wurde der auf der Domäne Dornheim beschäftigte verheiratete Arbeiter Röser ermittelt. Das Motiv zur Tat dürfte in Krankheit zu suchen sein.

**Ohrdruf,** 1. Nov. (Vom Truppenübungsplatz.) Gestern erreichten die 14tägigen Uebungen des 2. Reserveregiments des Gardekorps, das am 17. Oktober auf dem Truppenübungsplatz des 11. Armeekorps in Ohrdruf gebildet worden war, ihr Ende. An diesen Uebungen nahmen 3000 Mannschaften der Reserve und Landwehr aus dem ganzen Bereich des 11. Armeekorps teil. Die Mannschaften wurden auf dem Truppenübungsplatz eingekleidet und jetzt auch wieder ausgekleidet. Nachdem am Mittwoch die Regimentsbesichtigung stattgefunden hatte, wurden die Mannschaften am Donnerstag vormittag wieder in mehreren Militärzügen nach ihrer Heimat zurückbefördert. Von den Zügen wurde u. a. je einer über Gotha bis Frankfurt und über Kassel bis Dortmund durchgeführt. Nunmehr haben die diesjährigen Uebungen auf dem Ohrdrufer Uebungsplatz ihr Ende erreicht.

**Rudolstadt,** 31. Okt. (Oberbürgermeister Dölflein,) hier, wurde von der Berliner Stadtverordnetenversammlung zum besoldeten Stadtrat gewählt.

**Dessau,** 31. Okt. (Ueber gemeine Nahrungsmittelfälschungen) berichtet der „Anh. Staatsanz.": Bei den in der letzten Zeit von der Polizei in hiesigen Geschäften entnommenen Nahrungsmittelproben sind einige dreiste Fälschungen festgestellt worden. So ergab sich, daß als „Provencer-Oel" verkauftes Oel statt aus reinem Oliventöl aus solchem mit Mohnöl-Zusatz bestand. Ferner war eine als „feinste Himbeerlimonade" deklarierte Brauselimonade, deren Etikette obendrein reich mit verlockenden Früchten verziert war, ein Gemisch von kohlensaurem Wasser, das mit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19121102017/fragment/page=0003

Zucker versetzt, mit roter Teefarbe gefärbt und mit Himbeer-Essenz durchsetzt war, also keine Spur von „echter Himbeere" aufwies. Den Gipfel stellte aber eine Probe „Wurstfett" auf, das gebräunte, teilweise verkohlte Grieben und durch die anklebenden Mäusehaare sich als Mäusekot zeichnende schwarze Brocken enthielt. Die Händler haben natürlich eine hohe Bestrafung zu gewärtigen.

# Gerichtsverhandlungen.

### Der Kindesmord eines Liebespaares.

**Braunschweig**, 30. Okt. In erneuter Verhandlung hatte sich vor dem hiesigen Schwurgericht der Kaufmann Johannes Müller unter der Anklage zu verantworten, sein uneheliches Kind vorsätzlich getötet zu haben. Die Angelegenheit hat schon einmal das Schwurgericht beschäftigt. Damals wurde Müller zum Tode, seine Mitangeklagte Geliebte Regel zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die eingelegte Revision des Müller hatte aber Erfolg, so daß die Sache zum zweitenmal zur Verhandlung gelangt. Der Angeklagte Müller hatte eine Geschäft in Schöningen, in welchem die Regel als Verkäuferin tätig war. Es kam bald zu einem intimen Verkehr zwischen den beiden, dem ein Kind entsproß. Dieses starb auf natürliche Weise. Nach einem Jahre kam die Regel mit einem zweiten Kinde nieder, an dem der Mord geschehen sein soll. Die Regel wurde festgenommen und legte auch bald ein Geständnis ab. Müller flüchtete und konnte erst nach sechs Monaten auf dem Gehöft seines Vaters ergriffen werden, nachdem ein Gendarm durch einen Säbelhieb seinen Widerstand gebrochen hatte. Bei ihrer ersten Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter hatte die Regel alle Schuld auf sich genommen und Müller nach Möglichkeit entlastet. Bei ihrer Vernehmung vor dem Schwurgericht sagte sie aus, daß sie sich Müller zuerst hingegeben habe, weil sie fürchtete, sonst ihre Stellung bei ihm zu verlieren; allmählich aber habe sie ihn lieb gewonnen. Als das zweite Kind zur Welt kam, habe ihr Müller gleich gesagt, sie solle sich nicht an das Kind hängen, denn es werde doch nicht am Leben bleiben. Die Regel schilderte dann, daß ihr Geliebter das Kind so lange mit Kissen bedeckt habe, bis es nicht mehr röchelte. Die Leiche wurde von Müller in einem Gehölz vergraben, später aber wieder nach Hause geholt und im Ofen verbrannt. Sie habe die Tötung des Kindes nicht hindern können, da sie dazu zu schwach gewesen sei. In der erneuten Verhandlung vor dem Schwurgericht wurden im wesentlichen dieselben Feststellungen getroffen. Der Vertreter der Anklage machte die Mitteilung, daß die Begnadigung der verurteilten Regel nahe bevorstehe. Im übrigen belastet die Regel den Angeklagten Müller schwer, während dieser dabei bleibt, daß er völlig unschuldig sei, das Kind sei eines natürlichen Todes gestorben und er habe nur die Leiche beseitigt. Nach zweitägiger Verhandlung erkrankte der Vorsitzende, so daß die Verhandlung ausgesetzt werden mußte.

### Die Zeppelindegeisterung als Todesursache.

**sh. Dresden**, 29. Okt. Es ist schon wiederholt berichtet worden, daß die Zeppelinbegeisterung indirekt die Ursache von Todesfällen gewesen ist. Verschiedene Leute haben, um von einem möglichst guten Gesichtspunkte aus das Vorbeifahren des Schiffes beobachten zu können, alle Vorsicht außer acht gelassen und sind dabei von Häusern, Bäumen usw. abgestürzt. Ein Unglücksfall auf anderem Gebiete hat das letzte Erscheinen des Luftschiffes „Viktoria Luise" über Dresden hervorgerufen. Unter der Zuschauermenge, die sich in dem benachbarten Moritzburg angesammelt hatte, befand sich auch die 70jährige Frau des Schlossermeisters Grünwald, die hart an der Bordschwelle Aufstellung genommen hatte. Verschiedene Automobile versuchten nun, dem Luftkreuzer auf der Landstraße zu folgen. Unter diesen befand sich auch ein Kraftwagen, der von dem 21 Jahre alten Chauffeur Scharnagel geführt wurde. Ihm voraus fuhr ein Automobil, das einige Offiziere gemietet hatten. Der Angeklagte wollte nun mit seinem Kraftwagen das Auto der Offiziere überholen, um den Luftkreuzer nicht aus den Augen zu verlieren, da ihm das Offiziersauto zu langsam fuhr. Er versuchte daher an der linken Seite vorbei zu kommen. Dies wäre ihm auch einwandsfrei geglückt, wenn nicht das Offiziersauto im selben Moment ebenfalls eine Schwenkung nach links gemacht hätte. Infolgedessen war Scharnagel gezwungen, noch mehr nach links auszuweichen, er näherte sich also in ganz bedenklicher Weise der Bordschwelle und infolgedessen wurde die dort stehende Frau Grünewald umgestoßen. Sie erlitt dabei einen Schädelbruch, an dessen Folgen sie verstarb. Gegen Scharnagel wurde Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben. Da verschiedene lokale Fragen zu erörtern waren, begab sich der Gerichtshof nach der Unglücksstelle, wo eine Inaugenscheinnahme stattfand. Der Gerichtshof kam zu dem Schlusse, daß doch eine Fahrlässigkeit des Angeklagten vorliege, wenn auch die Frau das Hupensignal des Angeklagten überhört haben möge. Das Urteil lautete auf 6 Wochen Gefängnis.

### Fahrlässige Tötung.

**Coburg**, 31. Okt. Von der hiesigen Strafkammer wurde der Pferdeschlächter Titus Greiner aus Steinach wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte besaß, wie die „Sonneberger Zeitg." berichtet, seinerzeit einen scharfen Bernhardiner-Hund, der schon öfters Kinder und ältere Leute gebissen hatte. Trotzdem ließ er den Hund ohne Maulkorb frei umherlaufen. Wenn er aufmerksam gemacht wurde, stützte er sich darauf, daß er ja in der Haftpflicht versichert sei, die für den Schaden aufkäme, den der Hund verursache. Am 6. Juni hatte nun Greiners Schwiegertochter ihr einjähriges Söhnchen vor die Haustür gesetzt und sich auf kurze Zeit davon entfernt. In diesem Augenblick versetzte der Hund dem Kind einen kräftigen Biß in den Kopf, so daß der Tod des Kindes sofort eintrat. Greiner schlug den Hund sofort tot.

# Kunst und Wissenschaft.

**Ein deutsches Museum für Porzellankunst.** In Rudolstadt wurde das erste Porzellanmuseum Deutschlands eröffnet, das einen Ueberblick über die Porzellanverarbeitung, Porzellankunst und Porzellanmalerei alter und neuer Zeit gibt. Dem jetzt schon sehr reichhaltigen Museum wurde die Unterstützung fast aller deutscher Porzellanmanufakturen zugesagt.

**Neue Jenenser Ehrendoktoren.** Anläßlich des Reformationsfestes hat die theologische Fakultät der Universität Jena zum Doktor h. c. Oberpfarrer Müller-Gotha und Superintendent Eckart Kriebitzsch-Sachsen-Altenburg ernannt.

**Ein chemisches Weltinstitut.** Geheimrat Wilhelm Ostwald macht in einer Denkschrift, die er soeben veröffentlicht, den Vorschlag der Gründung eines internationalen Instituts für Chemie. Er verfolgt diesen Plan im Hinblick auf die vor kurzem erfolgte Gründung der Internationalen Assoziation der Chemischen Gesellschaften. Sie hat ergeben, daß ein eingehenderes Studium der gesamten Probleme bereits gegenwärtig eine organisierte Gesamtarbeit fordert. Eine ganze Anzahl gemeinsamer Arbeiten und Aufgaben treten hervor, die sich gar nicht anders ausführen lassen, als an einer örtlich feststehenden Anstalt, an der die betreffenden Hilfsmittel, vor allem aber eine möglichst vollständige Bibliothek der chemischen Gesamtliteratur dauernd untergebracht ist, und wo die Methoden zur Ausführung dieser neuen und schwierigen Arbeiten einer regelmäßigen Erprobung und Verbesserung unterliegen.

# Theater und Musik.

**Eine deutsche Nationalbühne in Potsdam.** In den Räumen des Lessingmuseums in der Brüderstraße sand Sonntag eine Versammlung statt, um die vorbereitenden Schritte zur Gründung einer deutschen Nationalbühne zu tun. Der Vater des Gedankens ist der Direktor der „Deutschen Heimatspiele" auf dem Brauhausberg bei Potsdam, Axel Delmar. Es handelt sich um die Errichtung eines Festspielhauses, in dem hauptsächlich die deutschen Klassiker eine würdige Darstellung finden sollen. Das Ergebnis der Versammlung war die Bildung eines vorbereitenden Komitees, an dessen Spitze Oberbürgermeister Bosberg-Potsdam steht.

## Bühnenchronik.

Die erste Aufführung der von Hofmannsthal bearbeiteten englischen Moralität „Jedermann", die, von Tho Brandt sinnig inszeniert, mit den besten Kräften am Weimarer Hoftheater aufgeführt wurde, erfreute sich einer im wesentlichen freundlichen Aufnahme; doch galt der Beifall mehr den trefflichen Leistungen der Künstler, als dem schemenhaften Stücke selbst.

„Graf Pepi", ein überaus harmloses Leutnantslustspiel von Robert Saudek und Alfred Halm, fand im Thalia-Theater in Hamburg eine ziemlich freundliche Aufnahme, obzwar Herr Roberts in der Hauptrolle eines weise mauschelnden Nathans namens David Diamant empfindlich versagte.

Das Hoftheater Oldenburg/Gr. hat „Der große und der kleine Klaus", ein dramatisches Märchen von Gustav af Geijerstam, zur Uraufführung erworben.

Am Sonnabend, 2. November, wird Richard Alexander, der ausgezeichnete Berliner Schauspieler, 60 Jahre.

# Luftschiffahrt.

### Ein großer Flugplatz in Dresden.

Der Rat der Stadt Dresden hat beschlossen, einen großen Flugplatz zu erwerben und eine Aktiengesellschaft für Luftschiffahrt mit einer Million Stammkapital zu gründen, die von der Stadt jährlich mit 20—40 000 Mark unterstützt werden soll.

# Vermischtes.

**Witwen-Import in Kanada.** In Kanada herrscht stets lebhafte Klage über den Mangel an heiratsfähigen Frauen, der viele Männer nötigt, Junggesellen zu bleiben, obwohl sie sich nach dem Eintritt in den heiligen Stand der Ehe sehnen. Nun soll indessen diesem Uebel radikal abgeholfen werden, und zwar hat, wie aus Vancouver gemeldet wird, die Heilsarmee beschlossen, für den nötigen Frauenbestand zu sorgen. Oberst Lamb, der Leiter ihrer dortigen Zweigstelle, hat nämlich mitgeteilt, daß der neue General Bramwell Booth eine energische Aktion auf diesem Gebiete eingeleitet hat. Die Heilsarmee verkündet überall in England, daß sie jeder Frau, die nach Kanada auswandern will, eine pekuniäre Unterstützung erteilt. In erster Linie wendet sie sich an die Witwen, und wenn sie aus früherer Ehe Kinder besitzen, übernimmt es die Heilsarmee, für sie zu sorgen. Die Kleinen können also zunächst in der alten Heimat bleiben, und die Mütter brauchen ihre Lieblinge erst dann nachkommen zu lassen, wenn sie sich in gesicherten materiellen Verhältnissen befinden. Ohne Zweifel wird eine große Menge von Witwen von diesem Angebot Gebrauch machen und in der Neuen Welt ihr Heil suchen. Die Aussichten der Frauen, in Kanada an den „Mann" zu kommen, sind bei den dortigen Verhältnissen in der Tat sehr günstig.

**Duell zwischen einem Kaufmann und einem Offizier.** In Danzig war es in einem Cafehause nachts zwischen einem Offizier und einem Kaufmann zum Wortwechsel gekommen. Der Offizier erhielt eine Ohrfeige und forderte den Kaufmann. Er wurde beim Duell durch einen Schuß in den Oberschenkel schwer verletzt.

**Automobilunglück.** In Alicante fiel Donnerstag ein am Kai entlang fahrendes Automobil ins Meer, wobei 9 Personen ertrunken sind.

**Hochwasser in Westdeutschland.** Infolge der starken Regengüsse der letzten Tage führen die Wohra und die Ohm Hochwasser. Weite Strecken sind überschwemmt, so daß die Täler an vielen Stellen Seen gleichen. An der Eisenbahnneubaustrecke Kirchhain—Gemünden mußten die Arbeiten infolge des Hochwassers eingestellt werden.

# Sport-Nachrichten.

## Renn-Depeschen.

### Rennen zu Auteuil, Freitag, 1. November.

I. Rennen. 1. Tripot II (X.), 2. Satyrane (Delvigne), 3. Magie Lantern (Thibault). Tot.: Sieg 41, Pl. 15, 14, 14 : 10. Ferner: Rochezorbon, La Sauge, Saint Savin, As de Tregle, Contre Jour, Angevin, Zell.

II. Rennen. 1. Continental (G. Mitchell), 2. Herminette (J. Horan), 3. Aigle Imperial III (Delvigne). Tot.: Sieg 48, Pl. 15, 12 : 10. Ferner: Mon Cauchois, Chasse-Croise, Lune de Miel.

III. Rennen. 1. Rosely (Carter), 2. Ultimatum (Parfrement), 3. La Toilaze (J. B. Moreau). Tot.: Sieg 379, Pl. 38, 15, 14 : 10. Ferner: Ormuzd, Eleusis, Gypaete, Lydie III, Piper, Monoplan, Orge II, Nickel.

IV. Rennen. 1. Magiciennen (R. Sauval), 2. Bichet (X.), 3. Cayuga (Mon. Royer). Tot.: Sieg 28, Pl. 15, 23 : 10. Ferner: Corindon, Bingt Hanaps.

V. Rennen. 1. Roosevelt, 2. Lalla Routh, 3. Alesia II. Tot.: Sieg 325, Pl. 74, 59, 70 : 10. Es liefen 15.

VI. Rennen. 1. Canteloup, 2. Weber II, 3. Joli Garcon. Tot.: Sieg 130, Pl. 40, 40, 18 : 10.

### Rennen zu Horst-Emscher, Freitag, 1. November.

I. Rennen. 1. Drakon (Rastenberger), 2. Mindenkem (Jenzsch), 3. Donnatello (X.). Tot.: Sieg 70, Pl. 17, 13, 15 : 10. Ferner: Grauville, Marc Aurel, Doulanger, Ja, Traviata, Berber, Lermoos.

II. Rennen. 1. Flor. Robertet (v. Berchem), 2. Arboretum (Lt. Knel), 3. King's Eye (X.). Tot.: Sieg 22, Pl. 15, 13, 48 : 10. Ferner: Beau Honoir, Athlet, Gnuka, Lady Scholar, Beger II, Faraga, Blißgul, Cypris II.

III. Rennen. 1. Le Hasard (Gädicke), 2. Boiling Hot (Schlüfte), 3. Fabian Way (X.). Tot.: Sieg 48, Pl. 19, 18, 29 : 10. Ferner: Higland Fling, Flittergold, M. E. N. Budisin, Gernot, Rossette IV, Hold Up II, Hole, Teema, Nissa, Milton.

IV. Rennen. 1. Ballete (Besitzer), 2. Gay Paris (Lt. Freyer, Drg.), 3. Doubtful Lady (Besitzer). Tot.: Sieg 184, Pl. 33, 14, 65 : 10. Ferner: Go ahead, Niemand, Good Sho, Rasper, Ilyeus, Habsbald, Armide.

V. Rennen. 1. Earl (Kühl), 2. Colombine (Busch), 3. Brassert (Renner). Tot.: Sieg 77, Pl. 25, 51, 134 : 10. Ferner: Schuhplattler, Wackerlos, Brösen, Oberleutnant, Mardey, Kunststück.

VI. Rennen. 1. Marius IV (Martin), 2. The Green Hand (Dyhr), 3. Perdita (Busch). Tot.: Sieg 21, Pl. 15, 24, 46:10. Ferner: Ashtik, Hernani, Mattiacum, Tenedos, Folichen II, Pelzmaus, Lady Jim, Fablus Cunctor.

# Letzte Depeschen.

## Der Balkankrieg.

### Türkische Siegesdepeschen von Adrianopel.

**Konstantinopel, 1. Novbr.**

**Der Kommandant von Adrianopel meldet: Die gesamte bulgarische Streitmacht, die sich schon vor Adrianopel befand, wurde in die Flucht gejagt. Die griechische Armee, die den Türken den Rückzug bei Karaseria (Veria) abschneiden wollte, wurde zurückgeschlagen. Dimotika wurde durch bulgarische Komitatschis eingeäschert. Englische Kriegsschiffe kreuzen in der Aegäis und wurden in der Nähe von Saloniki gesichtet.**

### Türkisches Unheil zur See.

**Athen**, 1. Nov. Der Kommandeur des griechischen Torpedobootes 12, Lotsis, meldet aus Katerini (Westküste des Golfs von Saloniki): Gestern, Donnerstag, abend wurde der im Hafen von Saloniki liegende türkische Kreuzer „Feth-i-Boulend" von uns erfolgreich torpilliert, so daß er sich nach rechts legte. Das griechische Schiff und die Mannschaft sind unversehrt wieder in Katerini eingetroffen.

### Die Großmächte verhandeln.

§ **Paris**, 1. Nov. Zu den Verhandlungen der Großmächte bemerkt der „Temps": Die Frage ist so gestellt: Sind die Regierungen der Großmächte einmütig der Meinung, zuzulassen, daß die Balkanstaaten sich vergrößern, ohne daß irgend eine Großmacht gleichzeitig eine entsprechende Vergrößerung beansprucht? Die Antwort auf diese Frage ist, wie wir zu wissen glauben, noch nicht gegeben. Das ist natürlich, denn sie ist durch die Ereignisse erst während der letzten 3 Tage gestellt worden. Nach unseren Informationen sind Rußland, Frankreich und England absolut bereit, diese Formel anzunehmen. Auf seiten des Dreibundes zeigt man sich schwankend, aber die Hoffnung, zur Einmütigkeit zu gelangen, besteht doch. Oesterreich, das in diesem besonderen Falle an der Spitze des Dreibundes marschiert, hat in der Tat wiederholt erklärt, daß es keinen Anspruch weder auf Saloniki noch auf den Sandschak Novibazar erhebt, und es hat zum Beweis darauf hingewiesen, daß es im Jahre 1909 den Sandschak nicht an die Türkei zurückgegeben hätte, wenn es derartige Ansprüche erheben wollte. Nunmehr ist die Stunde gekommen, aus diesen Erklärungen greifbare Schlußfolgerungen zu ziehen, und wir hoffen auch fernerhin, daß das höhere Interesse an der Erhaltung des Friedens die Großmächte bestimmen wird, sich im Prinzip dieser uneigennützigen Formel anzuschließen.

## Das Urteil im Spionageprozeß.

**Leipzig, 1. Novbr. In dem Spionageprozeß gegen den Journalisten Alfred Ott wurde heute das Urteil gesprochen. Es lautet auf 4 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.**

### Eine Biersteuer.

**Berlin**, 1. Nov. Laut „Nationalztg." wird der Magistrat eine Biersteuer beantragen, die das Liter höchstens um ½ Pfg. verteuert. Die Biermalzsteuer soll fortfallen. Ferner wird eine Koststeuer geplant, während die Lustbarkeitssteuer eingeschränkt werden soll.

### Rumänische Diskonterhöhung.

**Bukarest**, 1. Nov. Die Nationalbank erhöhte den Wechseldiskont und den Lombardzinsfuß auf 6 Proz.

## Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Ilmenau.
Freitag, 1. November, 8 Uhr morgens.

**Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.**

Dem ostwärts gewanderten Tief, das heute mit zwei Kernen über der Ostsee und Finnland liegt, ist unter Einfluß nördlicher Winde starke Abkühlung gefolgt, so daß der diesjährige Winter mit Schneeschauern seinen Einzug hält.

**Witterungsaussicht für den 2. November:**

Mäßiger, nördlicher Wind, wechselnd bewölkt, zeitweise trübe mit Schnee- und Regenschauern, kälter.

## Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes)

3. November: Heiter bei Wolkenzug, milde Strichregen.
4. November: Bedeckt, feucht, milde Luft, windig.
5. November: Bewölkt, teils Regen, teils heiter, milde.
6. November: Wolkig, angenehm, teils heiter.

Redaktions-Leitung. Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: J. V.: Wilh. Georg, Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Inseratenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten —
einschließlich Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19121102017/fragment/page=0004

**Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.**

**Alte Promenade 3,** gegenüber dem Stadttheater.

**Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.**

# Handel, Gewerbe u. Verkehr.

## Berliner Börse.

**(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.")**

**3 Uhr 10 Minuten.** Kredit 190,50, Diskonto 182,50, Deutsche Bank 249,25, Berliner Handelsgesellschaft 164,37, Dresdner Bank 151,62, Kommerz- und Diskontobank 111,25, Russische Anleihe von 1902 88, Türkenlose 154, Lombarden 18,75, Kanada 263,87, Baltimore 105,87, Laurahütte 166,50, Bochumer Guss 221,50, Gelsenkirchen 191,50, Harpener 184,25, Deutsch-Luxemburg 172,37, Phönix 273,37, A.E.-G. 254,62, Siemens & Halske 224, Hamburger Paketfahrt 151,75, Nordd. Lloyd 119,87, Grosse Berliner Strassenbahn 176,50, Aumetz-Friede 177, Hansa 289, Southwest 130,75, Schantung 125,50, Schuckert 147,87, Orenstein & Koppel 203,87. Tendenz: Fest.

Am Kassamarkt notierten höher: Berliner Unionsbrauerei 2,50, Adler-Fahrrad 4, Daimler-Motoren 4, Dürener Metall 2,75, Düsseldorfer Waggon 3, Exzelsior-Fahrrad 6,50, Hallesche Maschinen 3, Kappel Maschinen 8, Kirchner & Co. 4,50, Kronprinz Metall 7,50, Linke-Hofmann-Werke 4, Rockstroh & Schneider 2,50, Schubert & Salzer 3,25, Zeitzer Maschinen 3,25, Harburg-Wien Gummi 4, Köhlmann Stärke 3, Deutsche Gasglühlicht 3,75, Lindes Eismaschinen 3, Rauchwaren Walter 4,75, Alsen Zement 2,10, Frister & Rossmann 2,50, C. Lorenz 2,50, Rositzer Zucker 4, Anilinfabrik 3, Elberfelder Farben 2,25, Höchster Farben 2,25, Riedel 7,25, Baroper Walzwerk 3,50, Konkordia Bergbau 6, Konsolidation 8,60, Domersmarckhütte 3, Thale-Vorzugsaktien 4, Hösch 4, Kölner Bergwerk 6, Siegen-Solingen 3, Oberschles. Koks 3,75, Karoline Braunkohle 10, Hasper Eisen 3,50, Bremer Vulkan 4,25, Deutsche Waffenfabrik 3,25; niedriger: Dürkopp 3, Bredow Zucker 2,10, Stettiner Chamotte 4, Merkur-Wolle 6, Buckau chem. Fabrik 3,50, Ammendorfer Papier 3, Rositzer Braunkohlen 2,50, Berliner Elspalast 9,50, Elberfelder Papier 7,50, Held & Francke 3.

**Zum Kurszettel.** Berlin, 1. November. 4% Badische Staats-Anleihe 05 09 unk. 18 99,40 G. 4% Bayrische Staats-Anl. 100,00 B. 4% Bayrische Staats-Anleihe 08 unk. 1918 100,60 B. 4% Schwarzburg-Sondershausen —.—.— 3½% Württemb. Staats-Anleihe 81-83 86,60 G. 3% Kameruner Eisenbahn-Anleihe 88,80 B. 3½% Deutsch-Ostafrikanische Schuldverschr. gar. —.—. 4% Cottbuser Stadt-Anleihe 1900 —.—. 4% Darmstädt. Stadt-Anl. 1909 unk 16 98,00 B. 3½% Dessauer Stadt-Anleihe 1896 —.— 4% Düsseldorfer Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09 97,90b. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 —.—.—. 3½% Jenaer Stadt-Anl. 1902 —.—.—. 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 unk. 1919 —.—.—. 4% Quedlinburger Stadt-Anleihe 1903 unk. 1918 —.—.—. 4% Thorner Stadt-Anl 1909 unk. 19 —.—. 4 proz. Hessische Romm.-Obl. X-XII 99,60 G. 3½% Oesterreichische Nordwestbahn-Obligationen 1874 konv. —.—.—. 4½% Deutsche Solvay-Werke —.—. 4½% Eiberfelder Farben unk. 1917 103,10G. Felten & Guilleaume-Lahmeyer 03, 03 99,30 b. Vereinigte Lausitzer Glashütten 376,25bG.

## Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 1. November.

| | Kauf | Verk. | | Kauf | Verk. |
|---|---|---|---|---|---|
| Alexandershall | 9700 | 10000 | Hüpstedt | 3250 | 3350 |
| Bergmannssegen | 6400 | 6600 | Johannshall | 4700 | 4900 |
| Bernsdorf | 20 | 40 | Justus-Aktien | 100% | 102½ |
| Burbach | 13500 | 14500 | Kaiserode | 9200 | 9400 |
| Buttlar | 7,5 | 82 | Krügershall | 12% | 12½% |
| Carlsfund | 6000 | 6200 | Marialglück | 1400 | 1470 |
| Carlsglück | 1850 | 19 0 | Max | 3100 | 3200 |
| Fallersleben | 1450 | 15 0 | Neusollstedt | 3350 | 3450 |
| Felsenfest | 1950 | 2050 | Neustassfurt | 1000 | 1200 |
| Glückauf | 21000 | 22000 | Reichskrone | 600 | 800 |
| Günthershall | 4750 | 4800 | Richard | — | 100 |
| Hansa-Silberberg | 5900 | 6100 | Sonnenberg | 117½ | 120% |
| Hedwig | 825 | 925 | Rothenberg | 280 | 300 |
| Heiligenmühle | 1525 | 16 0 | Salzdetfurth | 353% | 363% |
| Heiligenroda | 8800 | 9000 | Teutonia | 82% | 84% |
| Heldburg | 40 | 61 | Walter | — | — |
| Heldrungen | 745 | 750 | Wilhelmine | 1500 | 1600 |
| Herta-Neurungen | 1350 | 1450 | Wilhelmshall | 9000 | 9300 |
| Hohenfels | 6550 | 6 00 | Wintershall | 10000 | 11000 |
| Hugo | 10300 | 10500 | | | |

## Die finanziellen Folgen einer türkischen Niederlage.

Von einer mit den Verhältnissen im Orient besonders gut vertrauten Persönlichkeit der Berliner Hochfinanz sind dem „B.T." interessante Darlegungen über die voraussichtlichen Folgen einer etwaigen definitiven türkischen Niederlage für die Finanzen des osmanischen Reiches gemacht worden.

Danach rechnet man in informierten Finanzkreisen damit, dass schon in kurzer Zeit, nachdem eine für die Türkei ungünstige Entscheidung in dem jetzigen Kampfe um Lüle-Burgas gefallen sein würde, die Grossmächte zu einer Intervention schreiten werden. Der schlimmste Fall — und man hält es nicht für ausgeschlossen, dass dieser schlimmste Fall eintreten wird — sei der, dass der europäische Besitz der Türkei auf einen relativ kleinen Rayon um Konstantinopel zurückgedrängt wird, und dass die übrigen bisher türkischen Gebiete in Europa, sei es vollständig, sei es unter nomineller Aufrechterhaltung der türkischen Oberhoheit, von dem osmanischen Reiche abgezweigt werden. Ob diese Gebiete wie Mazedonien, Albanien, der Sandschak usw. auf andere Balkanstaaten übergehen oder die Autonomie erhalten, sei für die finanzielle Neuordnung, die voraussichtlich zugleich mit der politischen Neuordnung vorgenommen werden würde, ziemlich unwesentlich. Die Hauptfrage bei dieser finanziellen Neuordnung sei, welche Veränderungen in den Schuldenverhältnissen des türkischen Staates entstehen werden. Es ist zweifellos, dass der Türkei nicht zugemutet werden kann, für ihre sämtlichen Anleiheverbindlichkeiten weiter aufzukommen, während ihr ein erheblicher Teil ihrer Provinzen, für die das Anleihegeld zum Teil mit verwendet worden sei, nebst den Einkünften aus diesen Provinzen entzogen würde. Schon bei den letzten Länderverlusten der Türkei, nämlich bei der Annexion von Ostrumelien durch Bulgarien, sowie bei dem Uebergang von Tripolis auf Italien, sei das Prinzip zur Durchführung gebracht worden, dass die abgetrennten Länder bezw. ihre neuen Besitzer für den Teil der türkischen Staatsschulden aufzukommen haben, der früher durch Einkünfte aus den abgetrennten Gebieten aufgebracht wurde. So sei bei der Annexion Ostrumeliens der Tribut, den Bulgarien bezw. Ostrumelien bisher an die Türkei zu zahlen gehabt hätten, durch eine einmalige Abfindung an die Türkei, die durch Vermittelung Russlands finanziert worden sei, abgelöst worden. Die türkische Regierung habe damals an Stelle des der Dette publique früher zustehenden Tributes dieser jährlich 114 000 türkische Pfund aus dem Zehnten überweisen müssen. Bei dem Abschluss des Tripolisfriedens sei statt der Kapitalisierung des auf Tripolis entfallenden Schulden- bezw. Leistungsanteiles von Italien die Verpflichtung übernommen worden, jährlich mindestens 2 Mill. Francs an die Dette publique abzuführen.

Was die Entschädigung für die bisherigen Leistungen der nach dem jetzigen Kriege von der Türkei eventuell abzutretenden Gebiete anlangt, so sei anzunehmen, dass das im Tripolisfrieden angewandte System auch hier zur Durchführung kommen werde. Sei somit jedenfalls damit zu rechnen, dass die Dette publique im Endeffekt keine Verringerung der ihr zufliessenden Einnahmen zu verzeichnen haben wird, und dass infolgedessen auch die ausländischen Anleihegläubiger keine Beeinträchtigung ihrer Interessen erfahren werden, so sei es immerhin nicht unmöglich, dass in dem Tempo der Schuldentilgung, die in den letzten Jahren in sehr beträchtlichem Umfange vorgenommen werden konnte, eine Verlangsamung eintreten werde. Die Schuldentilgung habe nämlich in den letzten Jahren deswegen einen so beträchtlichen Umfang angenommen, weil nach dem Mouharremdekret ein erheblicher Teil der türkischen Staatsüberschüsse zur ausserordentlichen Tilgung benutzt werden musste. Durch diese Bestimmung des Mouharremdekretes sei praktisch erreicht worden, dass der staatliche Einnahmezuwachs aus den einzelnen Bezirken des Landes der Dette publique bis zu einem gewissen Grade zugeflossen und von ihr zur Schuldentilgung benutzt worden sei. Wenn jetzt die Abfindungen der abgetrennten Gebiete an die Dette publique festgelegt würden, so sei kaum anzunehmen, dass in ihnen auch der Einnahmezuwachs, der voraussichtlich in diesen Gebieten später eintreten wird, berücksichtigt werden würde, sondern man werde sich voraussichtlich damit begnügen müssen, die Abfindungen auf der Höhe zu fixieren, auf der sich die Einkünfte aus den abzutretenden Gebieten in den letzten Jahren bewegten. Wenn sich hieraus also vielleicht eine verminderte Schuldentilgung ergeben werde, so sei doch zu berücksichtigen, dass auf der anderen Seite die zukünftigen Anleihebedürfnisse der Türkei bei weitem nicht mehr so erheblich sein werden als bisher. Man dürfe nicht vergessen, dass in den letzten Jahren die Türkei infolge der ständigen Kämpfe in Mazedonien, Albanien usw. sehr grosse Aufwendungen an Geld und Menschenmaterial habe machen müssen. Diese Ausgaben würden nach einer Abtrennung jener Länder in Fortfall kommen, und das Resultat würde sein, dass die Gesamtausgaben des türkischen Reiches sich in wesentlich stärkerem Masse verringern werden als die Gesamteinnahmen. Man erwarte daher für den Fall, dass die türkische Regierung in Europa auf einen relativ kleinen Rayon um Konstantinopel zurückgedrängt wird und im übrigen auf ihren asiatischen Besitz angewiesen bleibt, eine Konsolidierung der türkischen Finanzverhältnisse.

Voraussichtlich werde man übrigens bestrebt sein, bei einer prinzipiellen Regelung der türkischen Finanzverhältnisse auch die zukünftige Finanzgebarung des Reiches in irgendeiner Weise zu ordnen. Dabei würden auch die der Türkei von der Ottomanbank, von der deutsch-österreichisch-schweizerischen Gruppe sowie von englischer Seite gewährten Vorschüsse von insgesamt etwa 8½ Mill. Pfd. abgelöst werden.

Dass das türkische Wirtschaftsleben und der türkische Aussenhandel durch eine so starke Gebietsverminderung naturgemäss auf einen geringeren Umfang zurückgeführt würde, sei ebenso selbstverständlich wie die Reduktion der politischen Macht des türkischen Reiches, die aus einer Niederlage in dem jetzigen Kriege folgen würde. Dagegen ist man der Ansicht, dass sich die wirtschaftliche Entwickelung in den abgetrennten Ländern, wenn sie entweder Autonomie erlangt haben oder unter die Verwaltung anderer Staaten gestellt werden, wesentlich schneller vollziehen wird als unter türkischem Regime, zumal da alsdann die bisherigen Kämpfe, die so viele Kraft auch in diesen Ländern nutzlos absorbiert haben, aufhören werden. Für die nächste Zeit sei es wichtig, ob die griechische Flotte in der Lage sein werde, die rigorose Formulierung des Begriffs „Kriegskonterbande", die Griechenland vor einigen Tagen gegeben habe, die viel schärfer sei als die italienische im Tripoliskrieg und die vom Haager Schiedsgericht festgesetzte, praktisch in die Tat umzusetzen. In diesem Falle sei mit einer erheblichen Stockung in dem Handelsverkehr der Türkei zu rechne

**Reichsbank.** Wie die „Voss. Ztg." meldet, hat sich der Status der Reichsbank natürlich in den letzten Tagen des Monats verschlechtert, immerhin stellt er sich relativ nicht gerade ungünstig dar. Die Abhebung der Giroeinlagen ist sehr gross gewesen. Dagegen haben die Kreditansprüche in Berlin keinen besonders erheblichen Umfang angenommen. Aus der Provinz liegen die Ausweise per 31. Oktober noch nicht vor. In ernstliche Erwägungen über die Frage einer Diskonterhöhung ist das Reichsbankdirektorium noch nicht eingetreten. Man ist geneigt, die Entwickelung des Status der Bank selbst und die der Devisenkurse noch ein wenig abzuwarten.

**Eine neue Diskonterhöhung.** Wie aus Rom gemeldet wird, haben die italienischen Notenbanken ihren Diskont auf 6 Proz. erhöht. Damit ist der Satz von 5½ Proz. verlassen worden, an dem die Banken vom 29. September 1911 an unentwegt festgehalten hatten.

**Vom amerikanischen Eisenmarkt** berichtet eine Kabelmeldung des Londoner „Ironmonger" aus Philadelphia: Die Nachfrage nach Roheisen hat im Osten etwas nachgelassen, die Preise bleiben aber voll behauptet und die Tendenz des Marktes ist stramm. Insoweit Abschlüsse zustande kommen, sind die Preise erheblich über den zuletzt gemeldeten Ziffern. Nördliches graues Schmiedeeisen notiert etwa ½ $ höher: niederphosphorhaltiges Eisen ist um ebensoviel gestiegen. Südliches Eisen ist ausserordentlich stramm gehalten und knapp. Es notiert 16¾ $ für Lieferung im ersten Quartal. Knüppel sind fester und notierten bis 32 $ für das erste Quartal. Prompte Lieferung wird mit mehreren Dollar Aufgeld bezahlt. Die Eisenbahngesellschaften sind nach wie vor Käufer von Schienen und Wagen. Das Geschäft in Fertigmaterial ist durchweg recht lebhaft. Die stellenweise zögernde Tendenz ist bedingt durch die Nähe der Wahl. Die Ablieferungen nehmen allenthalben zu.

**Preiserhöhung für oberschlesischen Zement.** Das Oberschlesische Zementsyndikat beschloss, für 1913 die Preise für Sackzement unverändert bestehen zu lassen, dagegen aber die Preise für Tonnenzement um 15 Pfg. pro Tonne zu erhöhen.

**Zuckerfabrik Körbisdorf Akt.-Ges.** Wie die Gesellschaft einem Aktionär mitteilt, gestalten sich die Aussichten für das laufende Jahr günstiger als die des verflossenen Jahres. Für das Vorjahr kam bekanntlich eine Dividende nicht zur Verteilung.

**Deutscher Handelstag.** In Sachen des Reichs-Petroleummonopols richtete der Präsident des Deutschen Handelstages am 30. Oktober d. J. an den Bundesrat die nachstehende Eingabe:

„Nach uns zugegangenen Mitteilungen beabsichtigt der Hohe Bundesrat, bereits in den nächsten Tagen über den Gesetzentwurf betr. die Einführung eines Reichs-Petroleummonopols endgültig Beschluss zu fassen. Im Hinblick auf die schwierige und in unsere wirtschaftlichen Verhältnisse tief einschneidende Angelegenheit bitten wir den Hohen Bundesrat, die endgültige Beschlussfassung über diesen Gesetzentwurf zu vertagen, damit den interessierten Kreisen, insbesondere dem Deutschen Handelstag und den Handelskammern Gelegenheit gegeben werde, vordem der vorläufige Entwurf im Hohen Bundesrat verabschiedet wird, Stellung zu ihm zu nehmen.

Allerdings bietet das bisher über die Absichten der Reichsregierung amtlich veröffentlichte Material keine hinreichende Grundlage für die Bearbeitung der oben bezeichneten Angelegenheit im Deutschen Handelstag und den Handelskammern. Daher sprechen wir ausserdem noch im Anschluss an unser Schreiben vom 24. d. M. die dringende Bitte aus, entweder den Gesetzentwurf nebst Begründung in seiner jetzigen vorläufigen Fassung möglichst alsbald zu veröffentlichen oder, sofern das nicht angezeigt erscheint, das bisher veröffentlichte Material durch eine weitere amtliche Veröffentlichung wesentlich zu ergänzen."

**A. Horch & Co., Motorwagenwerke Akt.-Ges. in Zwickau.** Die ausserordentliche Generalversammlung beschloss, das Geschäftsjahr vom Kalenderjahr auf die Periode 1. November bis 31. Oktober zu verlegen.

## Waren und Produkte.

### Getreide.

Berliner Produktenbörse, 1. Nov. Am Frühmarkt notieren Weizen inländ. 200 00—206,00 ab Bahn u. frei Mühle, Roggen inländ. 176.00—178.50 ab Bahn u. frei Mühle. Hafer, märkischer, mecklenburgischer, pomm., preussischer, posenscher und schlesischer fein 198—210, mittel 186—197, gering — — —, russisch. und Donau mittel — — —, gering — — — ab Bahn und frei Wagen. Mais, türkischer mixed — — —, abfallender — — —, runder 154.00—158.00 frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel und gering — — —, gute 182.00—200.00, russische und Donau leichte 162.00—166.00, schwere 167—176 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische u. ausländische Futterware mittel 177 188, Taubenerbsen 189—198 ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 25.75 28.75. Roggenmehl 0 und 1 22.90—24.00. Weizenkleie 11.50—12.00. Roggenkleie 11.50—12.00.

Hamburg, 1. Nov. (Getreidemarkt). Weizen ruhig neuer deutscher 190—210, dekefter 165—190. Roggen Mecklenburg. und Pomm. 191—193, neuer 170 184, Gerste lebhaft, südruss. 146—148 Hafer knapp, Mecklenburger — — —, alter Holsteiner u. Mecklenburger 250—260, neuer 175—196. Mais fest, La Plata 118—120, mixed — — —, mixed loco — — —.

Liverpool, 1. Nov. Roter Winterweizen per Dez. 7.08¼, per März 7.07⅜ Still. Mais Nov. 5.11⅝, La Plata Dez. 5.11⅞. Still.

### Zucker.

Hamburg, 1. Nov. Rübenrohzucker, 1. Produkt, Basis 88%, Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

| | vorm. | nachm. | abends |
|---|---|---|---|
| per November | 9.35 | 9.37½ | 9.32½ M. |
| „ Dezember | 9.45 | 9.47½ | 9.45 „ |
| „ Jan./März | 9.65 | 9.70 | 9.67½ „ |
| „ Mai | 9.87½ | 9.92½ | 9.87½ „ |
| „ August | 10.02½ | 10.15 | 10.12½ „ |
| „ Oktober/Dezbr. | —.— behpt. | 9.95 stetig | —.— „ ruhiger |

### Kaffee.

Hamburg, 1. Nov. Good average Santos

| | vorm. | nachm. | abends |
|---|---|---|---|
| per Dezember | 70 G. | 70 G. | 70 G. |
| „ März | 70½ G. | 70½ G. | 70½ G. |
| „ Mai | 70½ G. | 70½ G. | 70½ G. |
| „ September | 70 G. behpt. | 70½ G. behaupt. | 70½ G. behaupt. |

Rio de Janeiro, 1. Nov. Kaffee-Zufuhren 16 000 Sack in Rio, 59 000 Sack in Santos.

### Kartoffelmehl und Stärke.

Berlin, 1. Nov. Kartoffelmehl u. -Stärke 23.00, Feuchtes Kartoffelmehl 12.40.

Magdeburg, 1. Nov. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 22.25—22.75. Stetig.

### Spiritus.

Nordhausen, 1. Nov. Branntwein 35 Vol. Proz. für 100 kg (104—105 l) 86.50—87.50 M., do. 40 Vol. Proz. für 100 kg (105 bis 106 l) 97.00—98.00 M. per Sept. 1912 ohne Fass ab Brennerei.

### Fettwaren und Oele.

Hamburg, 1. Nov. Stadtschmalz 65.50, amerikan. Steam 56.50, Chamberlain 57.25.

### Chemische Produkte.

Hamburg, 1. Nov. Chilisalpeter per loko 11.25, Febr.-März 11.60 frei Fahrzeug Hamburg. still.

### Wolle.

Bremen, 1. Nov. Baumwolle stetig Upl. loko middl. 61.50

Liverpool. 1. Nov. Aegypt. Baumwolle per Jan. 9.36.

Liverpool, 1. Nov. Baumwolle, Umsatz 7 000 Ballen. Import 7 000 Ballen, davon Amerikaner — — Ballen.

Alexandria, 1. Nov. Aegyptische Baumwolle per Jan. 17.20, März 17 24, Mai 17.29.

### Metalle.

London, 1. Nov. Chili-Kupfer kaum stetig 75¼, 3 Mon. 75⅞, Zinn Straits stetig 230¼, 3 Mon. 229¾. Blei span., ruhig 19⅛, engl. 19¼. Zink, gewöhnl. Marke, ruhig 27⅜, spez. Marke 28.

## Amerikanische Warenmärkte.

### Kabelmeldung via Azoren-Emden.

| New York. | 1. 11. | 31. 10. | Chicago. | 1. 11. | 31. 10. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen p. Dez. | 97½ | 98½ | Weizen p. Dez. | 89⅞ | 91¼ |
| „ „ Mai | 101⅜ | 102½ | „ „ Mai | 95⅜ | 96½ |
| Mais prompt | 57¼ | 58¼ | Mais p. Dez. | 51 | 52⅛ |
| „ p. Dez. | — | — | „ „ Mai | 50⅞ | 51⅞ |
| Mehl Spring clears | 4.25 | 4.25 | Hafer p. Dezbr. | 31½ | 32 |
| Kaffee Fair Rio Nr. 7 | 14⅞ | 14⅞ | „ „ Mai | 33¼ | 33⅞ |
| „ p. Nov. | 14,10 | 14,10 | Roggen prompt | 67¾ | 68½ |
| „ „ Dez. | 14.02 | —.— | Schmalz p. Jan. | 10.60 | 10,67 |
| Petroleum in Cases | 10.25 | 10.25 | „ „ Mai | 10,25 | —,— |
| do. in New York | 8.35 | 8,35 | | | |
| do. in Philadelphia | 8.35 | 8.35 | | | |

Tendenz: Weizen willig. Mais schwach. Morgen Feiertag.

## Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.

| Saale und Unstrut. | | | | | | Fall | Wuchs |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Artern, Brückenpegel | 31. Okt. | +0,34 | 1. Nov. | +0,30 | | — | 5 |
| Nebra Oberpegel | „ | +2,08 | „ | +2,12 | | — | 4 |
| „ Unterpegel | „ | +1,40 | „ | +1,44 | | — | 4 |
| Weissenfels, Oberpegel | „ | +2,42 | „ | +2,40 | | 2 | — |
| „ Unterpegel | „ | +0,02 | „ | +0,00 | | 2 | — |
| Trotha | 31. | +1,56 | 1. | +1,56 | | — | — |
| Alsleben, Oberpegel | 30. | +2,38 | 31. | +2,38 | | — | — |
| „ Unterpegel | „ | +1,00 | „ | +1,00 | | — | — |
| Bernburg | „ | +0,65 | „ | +0,66 | | — | 1 |
| Kalbe, Oberpegel | „ | +1,48 | „ | +1,48 | | — | — |
| „ Unterpegel | „ | +0,23 | „ | +0,24 | | — | 1 |

| Iser. Eger. Elbe. Moldau. | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Nov. | Fall | Wuchs | | Nov. | Fall | Wuchs |
| Jungbunzl | 30. +0,1 | — | 1 | Wittenberg | 1. +2,01 | — | 2 |
| Laun | „ −0,07 | 2 | — | Rosslau | „ +1,35 | 1 | — |
| Budweis | „ +0,02 | 1 | — | Barby | „ +1,43 | 4 | — |
| Prag | „ +— | — | — | Schönebeck | „ +1,38 | 5 | — |
| Pardubitz | „ −0,44 | — | 1 | Magdeburg | „ +1,16 | 3 | — |
| Brandeis | „ +0,2 | — | — | Tangermde. | „ +1,26 | 2 | — |
| Melnik | „ +0,56 | 4 | — | Wittenberge | „ +1,49 | 1 | — |
| Leitmeritz | 1. +0,11 | 8 | — | Dömitz | 30. +0,97 | — | 1 |
| Aussig | „ +0,35 | 9 | — | Boizenburg | „ +0,85 | 1 | — |
| Dresden | „ +1,0 | 3 | — | Hohnstorf | 30. +0,95 | — | — |
| Torgau | „ +0,98 | 4 | — | Lauenburg | „ +0,98 | — | — |

Aussig, 1. November Pegelstand plus 33 cm. Vom Oberlauf werden 17 cm Fall gemeldet

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19121102017/fragment/page=0005

# Berliner Börse, 1. Nov. 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 1.Jan. | 4 1.Apr. | 7 1.Juli | O 1.Okt. | a 1.1.7. | d 1.4.10. | g 15.3.9. |
| 2 1.Fbr. | 5 1.Mai | 8 1.Aug. | N 1.Nov. | b 1.2.8. | e 1.5.11. | h 15.4.10. |
| 3 1.Mrz. | 6 1.Juni | 9 1.Spt. | D 1.Dez. | c 1.3.9. | f 1.6.12. | i 15.5.11. |

| | | |
|---|---|---|
| k 15.6.12. | q1 quartaliter | 1.1.4.7.10. |
| l 11.6.12. | q2 do. | 1.2.5.8.11. |
| v versch. | q3 do. | 1.3.6.9.12. |

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4½ %. Nachdr. verb.

## Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dt.Rchs.Sch. | a | 4 | 100.00b |
| do. 1.4.15 | d | 4 | 99.90G |
| do. 1.5.16 | d | 4 | 100.00b |
| Dt.Rchs.-Anl | v | 4 | 100.40 |
| do. do. | v | 3½ | 88.30bG |
| do. do. | v | 3 | 78.70bG |
| Dt. Schutzg. | a | 4 | 98.75G |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Magd.75,02 | v | 3½ | 89.00G |
| Mainzer 00 | a | 4 | 97.80G |
| Mannh01 06 | b | 4 | 97.75b |
| Mind. 95/02 | v | 3½ | 89.75G |
| MülheimRhr. | d | 3½ | 89.50B |
| München 94 | v | 3½ | 89.50G |
| do.00 01 06 | v | 4 | 98.40G |
| do. 07 u. 13 | d | 4 | 98.00G |
| do. 1908/11 | e | 4 | 98.25b |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Türk.unif.03 | c | 4 | 82.50b |
| do. do. 05 | c | 4 | 75.00bG |
| do. do. 08 | a | 4 | 75.00bG |
| do. Zoll-Obl. | a | 4 | 75.25bG |
| do. 400Fr.-L | — | frc. | 154.40b |
| Ung. Goldrt. | a | 4 | 87.20b |
| do. kleine | a | 4 | 87.75b |
| do.Kronenrt. | f | 4 | —.— |
| do. kleine | f | 4 | 84.10b |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Mosk.Kiew W | d | 4 | 85.00b |
| do. Rjäsan | b | 4 | 87.00bG |
| do.Wind.Ryb | d | 4 | 85.00G |
| Podol.Eisnb. | d | 4½ | 95.30bG |
| Rjäsan-Kozl | d | 4 | —.— |
| do.Uralsk94 | c | 4 | —.— |
| do.07 uk.08 | e | 4 | 85.00G |
| Rybinsk gar. | e | 4 | 85.00G |
| Süd-Ost 98 | e | 4 | 85.10bG |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pr.Pfdb.B.29 | c | 4 | 97.50 |
| do. S. 30, 31 | v | 4 | 98.25bG |
| do. S. 32, 33 | v | 4 | 98.50bG |
| do.S26 uk14 | a | 3½ | 90.30bG |
| do. 17 18 24 | v | 3½ | 87.10bG |
| Pr. Klnb.-Ob. | a | 4 | 96.10 |
| do.KmOb 6,7 | a | 4 | 93.3 bG |
| do.S.9 uk.20 | a | 4 | 98.60bG |
| do.S10 uk21 | d | 4 | 99.50G |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Romb.Hütt. 3 | a | *4½ | | 101.00bG |
| Rybn.Steink. | a | *4 | | —.— |
| Sächs.El.L.5 | i | 4½ | | 90.50G |
| Sauerbrey 3 | a | *4½ | | 90.00bG |
| Schalk.Gr99 | a | *4 | | —.— |
| Schles.Klb.3 | v | *4½ | | 99.40G |
| Schuck.&C 2 | a | *4 | | 95.50G |
| do. 2 | d | 4½ | | 100.25B |
| Schulth.Br.5 | a | | | |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Germn.Drtm. | O | 9 | 133.50 |
| Gevelsberg. | O | 5 | 63.75B |
| Glückauf | O | 8 | 123.00B |
| Henning.Rfb | O | 3½ | —.— |
| Herkul.Cass. | O | 9 | 158.00B |
| Holsten | O | 14 | 187.75B |
| Hugger Pos. | O | 8 | 134.25B |
| Isenbeck&C. | O | 6 | 93.75G |
| Kiel.Schloss | O | 8 | 113.00bG |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dt. Kabelwk. | 1 | 7 | 130.00b |
| do. Kaliwerk. | 1 | 9 | 147.00B |
| do. Lin. u. W. | 1 | 10 | 162.00bB |
| do. Schachtb | 1 | 35 | 384.00bG |
| do.Spiegelgl | 1 | 25 | 367.00b |
| do. Steinzg. | 1 | 16 | 234.00b |
| do. Ton uStz. | 1 | 10 | 144.00b |
| do.Waff.uMn | 1 | 25 | 518.75b |
| do.Wagg.Lh. | 1 | 12 | 194.45b |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Königszelt P. | 7 | 11 | 156.00bG |
| Körbisd.Zck. | 4 | 0 | 140.25G |
| Gbr. Körting | 1 | 8 | 119.00bG |
| Körting's El. | 4 | 8 | 127.75G |
| Kosth. Cell. | 1 | 12 | 176.50G |
| Kronpr. Met. | 1 | 22 | 349.25bG |
| Gb.Krüg.&C. | 1 | 12 | 167.00bG |
| KruschwitzZ. | 7 | 22 | 283.50G |
| Kunz Treibr. | 1 | 4 | 92.00bG |

| | | | |
|---|---|---|---|
| W A Scholten | 9 | 12 | 297.10b |
| Schomb.&S. | O | 7 | 178.00bG |
| Schöneheck | 7 | 5 | 111.00G |
| Schöneb. Fr. | 4 | 0 | 85.00bG |
| C.Schoening | 5 | 8 | 125.25bG |
| Schönw. Prz. | 1 | 2 | 85.00G |
| Herm. Schött | 1 | 8 | 122.75bG |
| Schftg. Huck | 1 | 6 | 124.00G |
| Schub.& Slz. | 4 | 20 | 310.00bG |

| | | | |
|---|---|---|---|
| do.Spiegelgl | 1 | 18 | 265.00b |
| do.Stahlwrk. | 7 | 10 | 160.00bG |
| do.Wstf.Cem | 1 | 8 | 130.00G |
| do.do.Indust | 1 | 4 | 120.00bG |
| do.do. Kalkw | 7 | 12 | 164.50 |
| do.do.Spgst. | 1 | 14 | 226.00G |
| RheydtElektr | 1 | 8 | 127.25G |
| David Richter | 4 | 0 | 109.90b |
| Riebeck Mnt. | 4 | 12 | 183.25bG |
| J. D. Riedel | 1 | 12 | 411.25bG |
| do. V.-A. | 1 | 4½ | —.— |
| F.Riehm & S. | O | 5 | 124.50b |
| Gebr. Ritter | 1 | 8 | 132.50G |
| Rockst.&Sch | 5 | 9 | 130.75 |
| Roddergrub. | 1 | 10 | 203.00B |
| Rolandshütt. | 7 | 0 | 89.25G |
| Rombach.Htt | 7 | 10 | 170.70bG |
| Rosenth.Prz. | 1 | 18 | 263.00B |
| Rositz. Brnk. | 7 | 3 | 100.25b |
| do. Zucker | O | 10 | 111.00bG |
| Russ.AllgEIG | 1 | 8 | 159.75bG |
| Rütgerswerk | 1 | 12 | 186.00bG |
| SächsBöh C | 1 | 5 | 167.00bB |
| do. Cartonn. | 1 | 12½ | 190.25bG |
| do.Gusst.Dhl | 7 | 20 | 281.00 |
| do. Kammg. | 1 | 7 | 108.00G |
| do.Thr.PrtlC | 1 | 12 | 188.75 |
| do. Webstuhl | 7 | 15 | 233.80b |
| Sal.Salzung. | 1 | 7 | 102.00B |
| Sangerh. M. | O | 8 | 198.50bG |
| Sarotti Schk. | 7 | 10 | —.— |
| Sauerbrey M. | 7 | 10 | 137.00bB |
| Saxonia Cem | 1 | 7 | 126.00b |
| Schering | 1 | 13 | 217.00bG |
| do. V.-A. | 1 | 4½ | 102.80G |
| Schimisch. C | 1 | 8 | 162.75b |
| Schimmel M. | 5 | 7½ | 138.50b |
| Schles. Zink | 1 | 18 | 394.00b |
| do.Cellulose | 7 | 7½ | 118.60bG |
| do.Elkt.uGas | 1 | 10 | —.— |
| do. do. Lit. B | 1 | 10 | 187.00G |
| do. Kohlenw. | 7 | 0 | 84.75G |
| do.Ln.Krmet. | 9 | 6 | 113.50G |
| do.Prtl.Cem. | 1 | 1 | 138.75b |
| SchiffSchulte | 7 | 8 | 129.10G |
| H. Schneider | 1 | 7 | 141.10bG |
| Schöll Elt.Kg | 1 | [illegible] | 95.50G |

| | | | |
|---|---|---|---|
| do. Gusstahl | 7 | 12 | 190.25bG |
| do.Stahlröhr | 7 | 0 | 203.00bG |
| Wrede Mälz. | 9 | 4½ | 71.25G |
| Wunderlich | N | 14 | 207.00bG |
| Zechau Krb. | 1 | 0 | 90.00b |
| Zeitzer Msch | 7 | 20 | 298.00bG |
| ZellstoffVer. | 7 | 0 | 82.00bG |
| do. -Waldhof | 1 | 15 | 231.75b |

## Wechsel-Kurse

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amst.-Rtt. | 8 T. | 4 | 169.50G |
| Brüss. u.A | 8 T. | 5 | 81.025G |
| Kopenhg. | 8 T. | 5 | —.— |
| London | vista | 5 | 20.535bB |
| do. | 8 T. | 5 | 20.495b |
| do. | 3 M. | 5 | 20.25G |
| Madr.u.B. | 14 T. | 4½ | —.— |
| Neuyork | vista | — | 4.2125G |
| Paris | vista | — | 81.40bB |
| do. | 8 T. | 3½ | —.— |
| do. | 2 M. | 3½ | —.— |
| Wien | 8 T. | 5½ | 84.80b |
| do. | 2 M. | 5½ | —.— |
| Schweiz | 8 T. | 4½ | 81.00G |
| Stockhlm. | 10 T. | 5 | 112.30bG |
| Ital Plätze | 10 T. | 6 | 80.45G |
| Petersb. | 8 T. | 5 | —.— |
| Warschau | 8 T. | 5 | —.— |

## Gold, Silber, Banknoten

| | |
|---|---|
| Sovereigns p. Stück | 20.49G |
| 20-Frank-Stücke | 16.256b |
| N.Russ.Gold p.100R | —.— |
| Amerik. Noten | 4.2175b |
| do. do. kleine | —.— |
| do. Kup.zbN.-Y. | 421.00b |
| Belgische Noten | 81.10B |
| Engl. Banknoten 1 L. | 20.52b |
| Franz.Backn.100Fr. | 81.35b |
| Holländ. Banknoten | 169.65b |
| Italienische Noten | 80.80b |
| Norwegische Noten | —.— |
| Oest. Noten 100 Kr. | 84.85b |
| Russ. Noten 100 Ro. | 215.85b |
| do. Zoll-Kup. kl. | 323.75b |
| Schwedische Noten | 112.25G |
| Schweiz.Not. 100Fr. | 81.15b |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19121102017/fragment/page=0006
DFG